



© Deutsche Fliese/Steuler Fliesen

TitelThema

DEKORATIVE VIelfALT

27. Jahrgang G10425

Ausgabe 2 - April/Mai 2014

Keramische Fliesen deutscher Provenienz haben nicht nur eine lange Tradition, sondern dank modernster Produktions-Technik eine kreative Zukunft (Seite 14)

WARME FÜSSE Wenn in 2650 Meter Höhe direkt über dem eisigen Felsen getagt wird, sorgt jetzt eine Fußbodenheizung für angenehm warme Füße (Seite 10)

TOD DER WC-ENTE Der traditionelle, aber unhygienische Spülrand des WC-Beckens ist bald Auslauf-Modell, es lebe das spülrandlose WC (Seite 22)

NAHT-STELLE Zwei getrennte, mit Fäden verbundene Gewebepanzen ermöglichen eine schnelle und saubere Renovierung von keramischen Belägen (Seite 30)

**Internationaler
Branchentreff:
rund 220 Aussteller,
5000 Fachbesucher**

Innovative Messethemen,
bewährte Schwerpunkte:

- alles Wissenswerte für Verarbeiter, ausführende Firmen, Hersteller, Auftraggeber und Planer
- ein umfangreiches Angebot aus den Bereichen Estrich, Belag, Parkett und Fliese
- einmalige Gelegenheit zum kollegialen Fachaustausch
- marktnahe Fachvorträge
- Vorführungen von Maschinen und Geräten

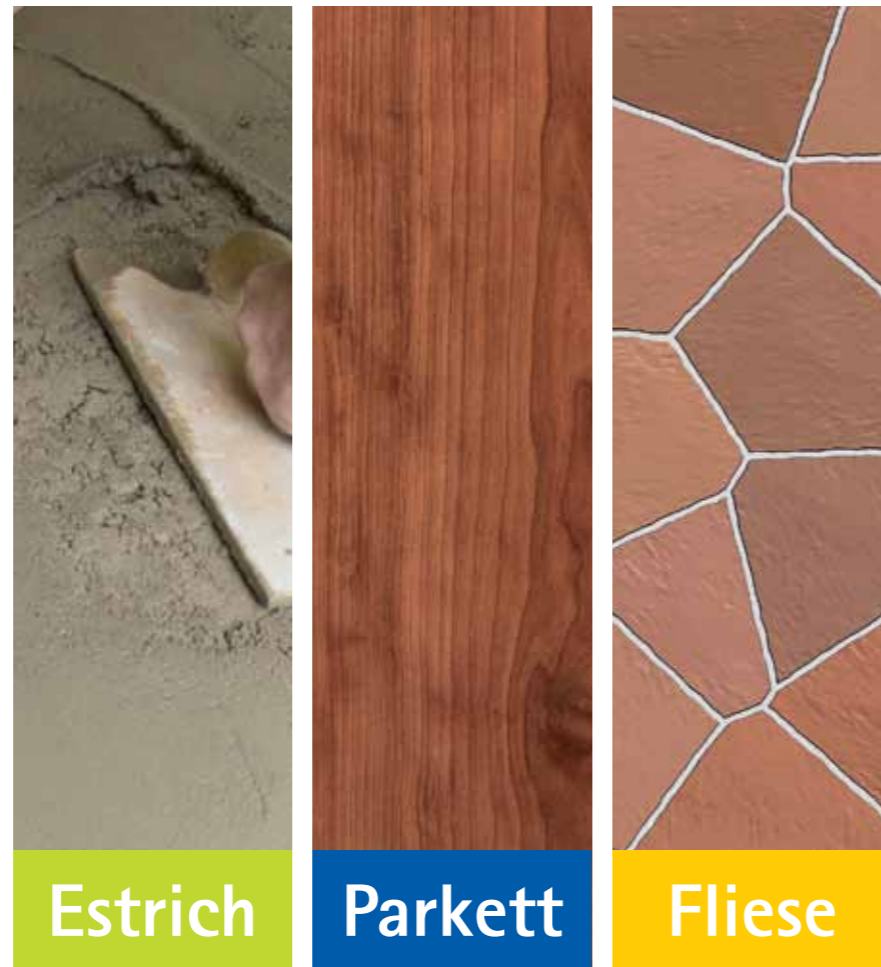
Die EPF ist:

- die einzige internationale Fachmesse für den kompletten Fußbodenbau mit allen bodenlegenden Gewerken unter einem Dach
- bekannt für ein fachlich anspruchsvolles Rahmenprogramm
- Garant für Wohlfühlklima bei Fachgesprächen in geselliger Runde
- Plattform für einen intensiven Austausch zwischen Ausstellern und Besuchern

Networking im Begleitprogramm:

- EPF-Treff im Biergarten am 26. Juni
- großer Gala-Abend „EPF at night“ am 27. Juni mit Gourmet-Büffet und DJ HAKAN TURAN
- WM 2014: Public Viewing am 26. Juni
- „AirEmotion“: Die EPF 2014 aus der Vogelperspektive erleben
- hauseigene Standpartys der Aussteller

Alle Informationen unter:
www.epf-messe.de



10. Internationale Fachmesse für den Fußbodenbau
in der Bayerischen BauAkademie, Feuchtwangen
vom 26. bis 28. Juni 2014



← Info-Serviceziffer [21401]

MEINEMEINUNG 

Es ist eine Menge los auf dem Bau. Klage die Branche noch im Sommer letzten Jahres darüber, die im strengen und langen Winter 2013 liegen gebliebenen Bauprojekte vor allem angesichts des weiteren Wachstums nicht aufholen zu können, sorgte jetzt der Wettergott für ausgleichende Gerechtigkeit. Der Winter 2014 fiel praktisch aus und die Baubranche hatte alle Hände voll zu tun. Einige Zahlen gefällig? Auftragseingänge im Baugewerbe im Januar 2014 +10,6 Prozent, Februar +3,2 Prozent, November 2013 +12,3 Prozent. Das alles bei weiter steigendem Bauwillen. Unter 270 100 Bauanträge setzten die Bauämter 2013 ihren Stempel, 12,9 Prozent mehr als 2012, Tendenz weiter steigend, aktuell vor allem zu Gunsten der Mehrfamilienhäuser (alle Zahlen laut Statisches Bundesamt).

Lag es also an der Auslastung der Betriebe, dass sich eine gewisse Unlust zu Messebesuchen breit machte? So erreichte zum Beispiel die von früheren Zeiten vom Besucherandrang verwöhnte Essener Sanitärmesse SHK in diesem Jahr nicht den erhofften Zuspruch wie vor zwei Jahren (siehe Seite 18). Oder ist vielleicht die Übersättigung an sich immer ähnlicher werdenden Produkten der Grund für den Verzicht auf einen Messebesuch (... man wird schon nichts versäumen!)? Ich stelle mir immer wieder mal die Frage, wieviel verschiedene Glasdusch-Abtrennungen, wieviel einander ähnelnde Einhebelmischer braucht man eigentlich wirklich? Dafür müsste doch eigentlich alle zwei Jahre ein großes Messe-Event wie die ISH in Frankfurt reichen, zumal die meisten Hersteller übers Jahr zusätzlich bei ihren Kunden Produkte präsentieren, Roadshows sind bekanntermaßen aktuell sehr beliebt. Und nur für einen Smalltalk ist ein Messebesuch eigentlich zu teuer und aufwändig.

Es sei denn, es gibt endlich wieder eine „Innovation“, etwas wirklich Anderes und Neues. So wie jetzt (nicht auf einer Messe) gesehen beim

**Viel Arbeit am Bau
und
ein paar gute Ideen**



Bauchemie-Hersteller Kiesel in Esslingen. Obwohl ich mich auf dieser Seite möglichst Firmen neutral äußere, hier mache ich mal eine Ausnahme. Das Thema, um das geht, ist zwar nicht neu, aber hier hat sich ein Unternehmen wirklich über den sprichwörtlichen Tellerrand gebeugt und mit branchenfremden Knowhow ein Verfahren zur möglichst einfachen Wiederaufnahme eine Boden- oder Wandbelages entwickelt. Worum es geht und wie es geht, können Sie auf Seite 30 lesen. Für mich zählt die Idee. Viele Versuche dieser Art, auch von sehr viel größeren Herstellern, sind in der Vergangenheit gescheitert.

Ob dieses System einen durchschlagenden Erfolg haben wird, vermag ich nicht vorher zu sagen. Aber ich kann es mir ganz gut vorstellen, vorausgesetzt natürlich, es finden sich auf dem Markt aktive Mitstreiter, zum Beispiel das Handwerk. Aber schon bei der Pressepräsentation Mitte April merkten Vertreter des Bodenleger-Handwerks kritisch an und rechneten nach, welche Vorteile diese denn davon für habe. Geht es wirklich immer nur um das Wohl des Handwerks, oder nicht vielleicht eher darum, Kunden Mehrwert zu bieten, selbst wenn man dafür mal ausgelatschte Trampelpfade verlassen muss? Speziell die Fliesen-Hersteller

sollten meiner Meinung nach hier etwas genauer hinschauen, zumal sie ja eigentlich ständig nach neuen Märkten suchen (sollten). Aber die haben ja traditionell mit der Unbeweglichkeit des Handwerks zu kämpfen: Neuland könnte ja vielleicht Mehrarbeit (vor allem im Kopf) zur Folge haben.

Ich finde, es ist die hohe Zeit der Systemallianzen, die von einigen Herstellern bereits recht geschickt genutzt werden, vor allem, wenn es sich um „Halbfertigprodukte“ handelt. Erst so werden aus Produkten Systeme, die neue Märkte erschließen können. Und das gilt nicht nur für dieses Kiesel-Produkt! Übrigens: Ein Zitat eines schlauen Menschen habe ich in diesem Zusammenhang aufgeschnappt: „Man kann niemanden überholen, wenn man nur in dessen Fußstapfen tritt“. Hat sich womöglich auch Philippe Starck gedacht, als er seine gläserne Wirbel-Armatur erdachte: Seite 26.

*Her
Johann Kiesel*
gkoehler@stein-keramik-sanitaer.de

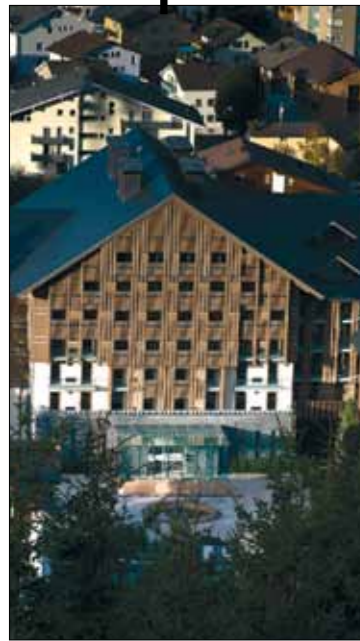
Info-Serviceziffer [21402]

BESTELLEN SIE JETZT BIS ZU DREI
KOSTENLOSE MUSTER SPANISCHER FLIESEN.

www.tileofspain.de



Objekte



8
The Chedi Andermatt:
Alpine Architektur und
mondäne Eleganz

Design



16
Wohnen im Badezimmer:
Mit Möbeln zu mehr
Bad-Gemütlichkeit

eXtra



18
SHK Essen 2014:
Gute Konjunktur be-
flügelt Branchenstim-
mung

Technik



30
Wechsel-Stimmung:
Weniger Zeit für einen
sauberen Wechsel

www.stein-keramik-
sanitaer.de/inhalte/
ausgabe-22014/

MEHR INHALT:

Mobile Parkbank: PARTNERSCHAFT FÜR DIE STADTENTWICKLUNG (6) Werner Aisslinger: WIE WOHNEN WIR IN ZUKUNFT? (7) Sanierung im Seilbahn-Takt: WARMER FÜSSE IM HÖCHSTEM TAGUNGSRaum (10) Franz Jordan Haus Warburg: BARRIEREFREIE BÄDER MIT KOMFORT UND ÄSTETIK (12) Dekorative Vielfalt: DAS INNOVATIVE ZEITALTER DER KERAMISCHEN FLIESE (14) Trend-Monitor Bad: MEHR VIELFALT FÜR BÄDER ZUM WOHLFÜHLEN (20) Wasser marsch: DAS SPÜLRANDLOSE WC ALS HYGIENE-ALTERNATIVE (22) Gläserne Armatur: „STARCK-ER“ WIRBEL AM WASCHTISCH (26) Sparprogramm: ARMATUREN MIT „KALTSTART-TECHNIK“ (32) Demographie: „DO IT FOR ME“ STATT „DO IT YOURSELF“ (40) Ardex/Gutjahr: BAUCHEMIE SUCHT SYSTEMTECHNIK (42) IMPRESSUM/REGISTER (36/38)

Tag der Architektur: „Architektur bewegt!“

Ein unmittelbares Architekturerlebnis vor Ort verspricht der „Tag der Architektur“ auch in diesem Jahr wieder zu werden. Allein in Nordrhein-Westfalen werden laut Architektenkammer NRW 418 Bauwerke aller Art, Quartiere, Gärten und Parks am 28. und 29. Juni 2014 in 166 Städten und Gemeinden Nordrhein-Westfalens für Besucher geöffnet sein. Interessierte sind eingeladen, sich von Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplanern die neuen oder erneuerten Bauten vorstellen und erläutern zu lassen. „Architektur bewegt!“ lautet das bundesweite Motto für den Tag der Architektur 2014. Der Tag der Architektur findet in

Nordrhein-Westfalen zum 19. Mal statt. Die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen stellt alle Bauten und Objekte zum „Tag der Architektur 2014“ in einer Broschüre vor, die im Mai erscheint und dann kostenlos bezogen werden kann. Die Bestelladresse finden Sie im Register am Ende dieser Ausgabe. Seit Anfang April 2014 sind alle Objekte über eine Internet-Datenbank mit Fotos und Kurzbeschreibung sowie den Öffnungszeiten abrufbar unter www.aknw.de. Zudem bieten die deutschen Architektenkammern der Bundesländer eine kostenlose App zum Tag der Architektur an, die man im iTunes-Store oder auf Google Play herunterladen kann.

Nachwuchswettbewerb „Designcamp 2014“

„Surface sensations – sensational surfaces“ – so lautet das Thema des Designcamps 2014 der V&B Fliesen GmbH, bei dem sich diesmal alles um Oberflächen und Strukturen dreht. Damit sollen Fliesen zu einem Erlebnis der Sinne werden, und zwar mit innovativen und möglichst sensationellen Oberflächen, die zum Anfassen geradezu herausfordern. Dazu gilt es, das Thema „Surface“ auf und mit Keramik zu interpretieren. Teilnehmen können Studierende aller Designfakultäten, die sich bisher noch nicht beruflich mit Designentwicklung beschäftigt haben.

Ihre Aufgabe ist es, ein Fliesendesign als Studie zu entwerfen und dieses in einer Raumanwendung zusammen mit der konzeptionellen Herleitung einzureichen. Wer beim Designcamp dabei sein möchte, kann seine Entwürfe mit der konzeptionellen Herleitung bis zum 20. Juni 2014 per E-Mail einreichen unter designcamp@vb-fliesen.com.

Weitere Informationen zu den Teilnahmeformalitäten und Nutzungsrechten findet man unter <http://www.looking-inside.com/de/engagement/designcamp/>.

Innovation ist, wenn aus Visionen Systeme werden.



Schlüter®-LIPROTEC

Mit LIPROTEC, der einzigartigen, neuen LichtProfilTechnik haben wir Fliesenprofile neu definiert. Und Licht, die vierte Dimension der Architektur, und Keramik zusammengebracht. Mit intelligenten Profilgeometrien, hochwertiger LED-Technik und variabler Steuerung setzen Sie kreative Akzente und inszenieren individuelle Erlebnisräume.



Kermi und die Partnerschaft für die Stadtentwicklung

Der demografische Wandel ist bekanntermaßen ein zentrales Thema in unserer Gesellschaft mit markanten Veränderungen der Altersstruktur und ein Rückgang der Bevölkerungszahlen.

Spürbar ist diese Tendenz zum Beispiel auch in Plattling, einer niederbayerischen Kleinstadt und Sitz des Sanitär- und Heizungs-Spezialisten Kermi GmbH, dessen Business Unit Sanitär kürzlich ein Entwicklungsprojekt für Stadt und Wirtschaft begleitete. Die demografische Entwicklung sorgt bei Städten und Kommunen für Handlungsdruck, der Stadtbevölkerung ein lebenswertes Umfeld zu bieten. Dabei spielen die Bereiche Design, Architektur und Technik eine zentrale Rolle. Das Projekt „Smart Communities“ sollte dafür Lösungsansätze entwickeln.



Initiiert wurde das Projekt von der Hans Sauer Stiftung aus München. Gefördert wurde es vom Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie und der Bayern Design GmbH. Unter der Leitung von Thomas Bade (Geschäftsführer If-Universal Design GmbH) wurde das Projekt von Studenten der TU München des Lehrstuhls für Industrial Design durchgeführt. Als Untersuchungsobjekt wurde die Gemeinde Plattling ausgewählt, in der Kermi wichtiger Arbeitgeber ist.

Zentraler Ausgangspunkt der Recherche war eine Fotoanalyse. Ausgestattet mit einer Kamera mit GPS-Funktion fotografierten sogenannte „Plattling-Experten“, fünfzehn aktive und ehemalige Kermi-Mitarbeiter im Alter von 17 bis 80 Jahren, unter verschiedenen Aufgabenstellungen die Stadt aus ihrer Perspektive. Anschließend

wurden alle Bilder von den Studenten nach Themen sortiert und ausgewertet. Zehn internationale Studierende aus den Bereichen Architektur und Industrial Design der TU München machten sich mithilfe von Interviews mit Plattlinger Bürgern ein Bild von der Stadt und ihren Bewohnern.

Die Ergebnisse des Projektes wurden im Rahmen der MCBW (Munich Creative Business Week) im Oskar von Miller Forum in München präsentiert. In drei Teams präsentierten zehn Studenten drei verschiedene Konzepte, die der Stadt Plattling neue Impulse geben

könnten. Dem Wunsch nach mehr Sitzmöglichkeiten und nach eigenem Raum begegneten die Studenten zum Beispiel mit einer mobilen Parkbank (Foto). Die bewegliche Bank kann je nach Bedürfnis aufgestellt werden und fördert somit die räumliche und auch soziale Zugänglichkeit Plattlings. Auch ein Planungsspiel zur Einbeziehung der Bürger in die Stadtentwicklung wurde als möglicher Lösungsansatz präsentiert, um verschiedene Gesellschaftsschichten miteinander zu vernetzen und gemeinsame Ideen zu generieren.

Und schließlich soll eine interaktive Stele an zentralen Orten aufgestellt werden, die die Orientierung in der Stadt erleichtert. Verknüpft mit der Homepage der Stadt könnte so auch auf aktuelle Veranstaltungen, Stellenanzeigen und vieles mehr verwiesen werden.

„5. Badforum“: Experten informieren Experten

Im Rahmen des häufig beschriebenen „Wertewandels“ spielt die individuelle Gesundheitsvorsorge eine immer wichtigere Rolle. Eine Konsequenz: das kontinuierliche Wachstum des sogenannten „zweiten Gesundheitsmarktes“. Schätzungen zufolge machte er 2013 über 41 Mrd. Euro aus, Tendenz steigend. Das größte Segment entfiel danach mit gut 20 Mrd. Euro auf das Fitness- und Wellnessangebot. Wie es in der für den GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen realisierten Studie „Wohntrends 2030“ heißt, geht es dabei nicht nur um die Nutzung von Outdoor-Aktivitäten. Auch die häusliche Wohnung müsse sich den veränderten Ansprüchen und Bedürfnissen anpassen, wobei speziell das Bad immer stärker in den Fokus rückt.

Deshalb widmet sich das 5. Badforum der Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft (VDS) dem Thema „Bad und Gesundheit“. Es findet am 13. Mai 2014 in Bonn statt und wendet sich an Unternehmer und Repräsentanten

von Industrie, Fachgroßhandel und Fachhandwerk sowie an Verbände, Institute, Architekten und Hoteliers.

Analysen, Informationen, Denkanstöße und Diskussionen sollen Beiträge zu richtigen branchen- bzw. firmenspezifischen Strategien und Entscheidungen leisten, heißt es in der Ankündigung. Für das dafür nötige Meinungsspektrum sorgen Referenten aus unterschiedlichen Bereichen, wie unter anderem Prof. Dr. med. Klaus-Michael Braumann, Leiter des Institutes für Sport- und Bewegungsmedizin an der Uni Hamburg, oder Jeanette Huber, Mitglied der Geschäftsleitung des Frankfurter Zukunftsinstituts.

Die Einladung mit organisatorischen Hinweisen und Anmeldeformular ist bei der Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft (VDS), Rheinweg 24, 53113 Bonn, E-Mail: info@sanitaerwirtschaft.de erhältlich oder per Download unter www.sanitaerwirtschaft.de. Die Teilnahmegebühr beträgt inklusive Mehrwertsteuer 150 Euro.

Wie wohnen wir in Zukunft?



Der Frage, wie wir in Zukunft wohnen, kochen, schlafen, denken und baden werden, widmet sich eine Ausstellung, die seit Anfang April in der Hansgrohe Aquademie in Schiltach zu sehen ist. Zahlreiche Ideen und Visionen setzte der Berliner Produktdesigner Werner Aisslinger für die Ausstellung „Home of the Future“ im Besucherzentrum des Badausstatters Hansgrohe SE um: eine überraschende Inszenierung eines Wohnhauses mit Materialexperimenten, Wohnbeispielen und Kombinationen aus Alt und Neu. Neben einer „Küchenfarm“ (Foto oben), einem Wohnzimmer fürs „Storytelling“ und einem Schlafzimmer mit Urlaubsfeeling ist auch ein Badezimmer (Foto unten) Teil der Ausstellung. Zu sehen waren Aisslingers Visionen bereits Anfang 2013 in Berlin. Wer sie dort versäumt hat, kann das noch bis zum



Fotos: Hansgrohe

6. Juli 2014 im Schwarzwald nachholen zu den regulären Öffnungszeiten der Hansgrohe Aquademie (Auestraße 9, 77761 Schiltach), Montag bis Freitag 7.30 – 19.00, Sa./So. 10.00 – 16.00 Uhr. Mehr Informationen zur Ausstellung und dem Rahmenprogramm unter: www.hansgrohe.de/homeofthefuture.

App für deutsche Natursteine

Die Nutzung einheimischer Natursteine ist ökologisch sinnvoll. Daran besteht kein Zweifel, auch wenn der Anblick mancher Steinbrüche einen anderen Eindruck erweckt. Die Branche selbst betont, dass der Abbau (zumindest in Deutschland) unter strengen Auflagen des Umwelt- und Arbeitsschutzes erfolgt. Fakt ist, dass Natursteine dank ihrer repräsentativen Optik und guter technischer Gebrauchseigenschaften bei Bauvorhaben aller Art beliebt sind und durchaus auch zum Erhalt regionaltypischer Bauweisen beitragen können. Neben einigen wenigen großen Bruchbetreibern, die deutsche Natursteine in die ganze Welt exportieren, gibt es auch heute noch eine Vielzahl kleinerer Betriebe, die interessante Natursteine abbauen. Leider sind diese Steinbrüche und Lieferadressen vielen Planern und Bauherren nicht bekannt.

Das will die Initiative „steinkultur.eu“ ändern und besonders die weniger bekannten Natursteine einer breiteren Öffentlichkeit näherbringen. Neben der „Schriftenreihe steinkultur.eu“ ist jetzt eine App „Natursteine aus Deutschland“ erschienen. Sie vermittelt einen Überblick über die Vielfalt der deutschen Natursteine. Zu allen Steinen gibt es großformatige Abbildungen, gesteintechnische Beschreibungen und Kontaktadressen zu Lieferanten und Steinbruchbetreibern. Die App ist kostenlos und kann in den Stores von Apple und Google heruntergeladen werden.



BEI UNS
LÄUFT
ES EINFACH
BESSER ...

Einbauhöhe ab 56 mm

PROCHANNEL MIT PRIMÄR- UND SEKUNDÄR- ENTWÄSSERUNG

Erstklassige Entwässerungs- und Abdichtungssysteme von PROLINE erfüllen höchste Ansprüche an Ästhetik und Qualität. Die PROCHANNEL Primär- und Sekundär-entwässerung bietet im Baukastensystem eine unvergleichbare Variantenvielfalt. Die Sekundär-entwässerung ist alternativ mit einem Trägerelement für die Verlegung mit Schattenfuge verfügbar. Mit einer hohen Ablaufleistung durch vier Ablaufvarianten, sowie einem geprüften Abdichtungssystem mit abP sichern Sie sich absolute Profi-Qualität – und viele zufriedene Kunden!



www.proline-systems.com

The Chedi Andermatt: 

Alpine Architektur und mondäne Eleganz

DEUTSCHE DESIGN-PRODUKTE SORGEN IM TEUERSTEN SCHWEIZER ALPENHOTEL FÜR HINGUCKER IN DEN BÄDERN UND DEM SPA.



Die kleine Gemeinde Andermatt steht für Alpen-Idylle und mondänen Lifestyle: Von schneebedeckten Gipfeln umgeben, hat der Ort am Fuße des Gotthard-Massivs sein romantisches Flair bewahrt. Seit Weihnachten 2013 ist das 5-Sterne-Superior Hotel „The Chedi Andermatt“ Repräsentant eines neuen, exquisiten Resorts. Das wohl teuerste und exklusivste Hotel in den Alpen ist für die internationale Hotelgruppe

GHM aus Singapur der erste Standort in der Schweiz. Sowohl im Außen- als auch im Innenbereich wählten die Architekten und Designer Materialien und Produkte, die Tradition und Moderne in Einklang bringen

Harmonisch eingebettet in die eindrucksvolle Schweizer Berglandschaft, verbindet das 5-Sterne-Deluxe-Hotel Tradition und Moderne auf raffinierte Weise. Inspiriert vom Charme Schweizer Grandhotels und Chalets, ist die Hotelarchitektur der alpinen Bauweise nachempfunden.

Unser Grundprinzip war die harmonische Verbindung zwischen Interieur und Landschaft

JEAN-MICHEL GATHY, ARCHITEKT UND DESIGNER

Die Außenfassade aus heimischem Alpenholz gilt gewissermaßen als Referenz an die umliegenden Naturschönheiten. In den großzügigen, bis zu fünf Meter hohen Innenräumen sorgen natürliche Materialien und warme Farbtöne, weiche Ledersofas und -sessel mit Felldecken, großzügige Panoramafenster und offene Feuerstellen für eine behagliche Atmosphäre. Kombiniert mit asiatischen Details im Interior Design, wie zum Beispiel Bronzen aus Bali, gelingt gekonnt die Symbiose von lebendiger Tradition und zeitlosem Luxus. Ein besonderer Hingucker im Restaurant: Der gläserne, fünf Meter hohe Humidor für die Käse-Spezialitäten.

Diese Gestaltung stammt aus der Feder des Designers Jean-Michel Gathy vom Architekturbüro Dennison International Architects & Planners mit Sitz in Kuala Lumpur, Malaysia, Spezialist für Luxus-Resorts weltweit. „Als wir mit dem Design des The Chedi begonnen haben, hatten wir ein Grundprinzip: die harmonische Verbindung zwischen Interieur und

Die Loggien der Zimmer und Residenzen zitieren mit ihren Holzlamellen als Sicht- und Sonnenschutz alpenländische Baukultur; das Hotel bringt den Qualitätsanspruch internationaler Gastlichkeit in den kleinen Ort. Dabei drängt sich das Ensemble mehrerer Gebäude keineswegs auf: Die Architektur mit alpinen Akzenten, den Materialien der Region, viel Holz, Satteldächern und Gauben, fügt sich harmonisch in die Umgebung ein (Fotos oben).



in den Räumen treffen kräftige Holzakzente auf eine moderne Innenarchitektur mit offenen Grundrissen, in denen Wohnen, Schlafen und Baden verschmelzen. Die minimalistische Gestaltung der Armaturen und die gradlinigen Formen der Badewannen zitieren Ur-Formen der Wassernutzung und gibt ihnen eine ästhetische Form. Die Armaturen (Axor Starck X) hat Philippe Starck, die Badewannen (Centro Duo Oval) das Designbüro Sottsass Associati entworfen.

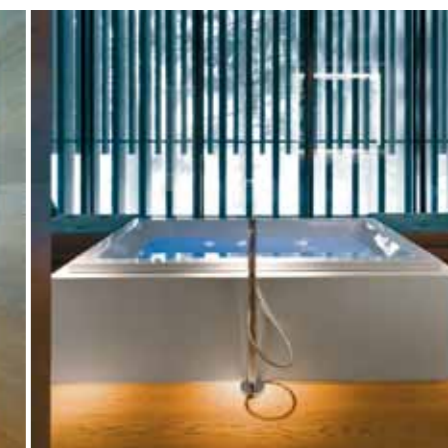
Philippe Starck überdauert die Moden und konzentriert sich ganz auf das Wesentliche. Die minimalistische Gestaltung der Armaturen zitiert Ur-Formen der Wassernutzung und gibt ihnen eine ästhetische Form. So passt diese Badkollektion von Axor, der Designermarke der Hansgrohe SE, gut zu dem Gestaltungsprinzip des The Chedi Andermatt.

Vier weitere Zimmer wurden mit dem Kaldewei Kusatsu Pool ausgestattet, der sich an der japanischen Badekultur orientiert: Die Gäste können eine bequeme Sitzposition einnehmen und so mit dem ganzen Körper ins Wasser eintauchen. Eine Besonderheit erwartet die Gäste im Spa-Bereich. Hier feierte der mit bis zu 195 x 145 cm besonders großzügig dimensionierte „Conopool“ (von Kaldewei) seine Premiere. Er wird individuell nach Kundenwunsch aus Stahl-Email gefertigt. Auch die Gäste der Luxus-Appartements kommen in den Genuss dieser Max-Badewannen mit Vivo Turbo Whirlsystem. Speziell für dieses Projekt entstanden in der Manufaktur des Ahlener Wannen-Herstellers diese, wie es heißt, weltweit wohl größten Whirlwannen aus Stahl-Email. Getoppt werden dürfte dies allerdings von der Aussicht: dem Blick auf eine Naturkulisse mit Gipfeln von fast 3 000 Metern.

Landschaft herzustellen. Wir haben innovative und hochmoderne Gestaltungselemente entwickelt und zugleich den alpinen Charme des Hotels mit seinen tiefen Wurzeln zur Natur bewahrt“, erklärt Jean-Michel Gathy.

So einzigartig wie die Berglandschaft sind auch die 50 bis 100 Quadratmeter großen Gästezimmer, 104 an der Zahl. Der hohe Designanspruch zeigt sich nicht zuletzt in den Badezimmern, in denen deutsche Design-Produkte den Ton angeben. So sorgen freistehende Stahl-Email-Badewannen für luxuriöse Entspannung („Centro Duo Oval“ von Kaldewei), die mit Armaturen aus der Kollektion Axor Starck befüllt werden.

Das zeitlose Design dieser Armaturen aus der Feder von



Jenseits der 169 Zimmer, Suiten und Residenzen lockt im The Chedi Andermatt ein ungewöhnlich großer Pool sowie ein weitläufiger Wellness-, Beauty- und Fitness-Bereich.

Der Conopool mit Vivo Turbo Whirlsystem ist eine Weltneuheit und garantiert in seinen großzügigen Maßen garantiert der luxuriösen Badegenuss.

Sanierung im Takt der Seilbahn:

Warme Füße in Deutschlands höchstem Tagungsraum

HEISSE KÖPFE UND EIS-
KALTE FÜSSE AUF 2 650
METER HÖHE! DIESE SI-
TUATION DER TEILNEH-
MER IM TAGUNGSRAUM

DES SCHNEEFERNERHAUSES AUF DER ZUGSPITZE GEHÖRT DER VERGANGENHEIT AN, SEITDEM NACH DEN PLÄNEN DES INGENIEUR-BÜROS G. KUBA, OBERAU DER ZUM GE-
BÄUDEKOMPLEX GEHÖRENDE, 66 QM GROSSE TAGUNGSRAUM IM NOVEMBER UND
DEZEMBER 2013 SANIERT UND MIT EINEM FLÄCHENHEIZSYSTEM AUSGESTATTET WURDE.

Im vorgefundenen Ist-Zustand waren zwei der vier Außenwände des Raumes mit 2-Scheiben-Verglasung ausgestattet. Vor jedem der insgesamt neun Glaselemente war ein Heizkörper installiert, um den Raum bei einer Jahresmittel-Temperatur von unter 0°C zu beheizen. Schwachpunkt war neben dem Wärmeverlust über die Verglasung vor allem der ursprüngliche Bodenaufbau aus 2 cm Dämmung, 6 cm Estrich und knapp 2 cm Parkett über einer dünnen Betonplatte direkt auf dem Fels, da der Tagungsraum im Erdgeschoss der Anlage untergebracht ist.

Es galt nun, die Fußboden-Dämmung zu erhöhen und über eine zusätzliche Fußbodenheizung dem Raum mehr Wärme zuzuführen. Allerdings durfte dabei die verfügbare Aufbauhöhe von insgesamt 10 cm

nicht überschritten werden. Gemeinsam mit der beauftragten Firma F. Ludwig Objekt & Wohnen in Garmisch-Partenkirchen entschieden sich die Verantwortlichen für das Flächenheizsystem in Trockenbauweise „Basicline“ der Proline Energy GmbH. „Dieses System mit seiner geringen Aufbauhöhe passte in unser Sanierungskonzept und in die mit der Baustelle verbundenen Einschränkungen“, so Parkettlegermeister Andreas Ludwig.

Der zuvor entkernte Tagungsraum wurde von Proline Vertriebstechnikern aufgemessen, um den normgerechten Heizlast-Bedarf für die geplante Fußbodenheizung zu erarbeiten. Auf dieser Basis erstellte das Unternehmen den Verlegeplan für die erforderlichen Heizkreise. Die Leistung des Parkettlegers begann auf dem freigelegten Betonboden mit der Vorbereitung und Grundierung des Untergrundes und dem nachfolgenden Einbau der selbstverlaufenden, faserarmierten zementären Spachtelmasse.

Die Nutzung der ersten und der letzten Gondel der Seilbahn gab stets den Takt der Arbeit vor, eine fast aussichtslose Zeitvorgabe für die drei Bodenleger. Zunächst wurde der Untergrund von eventuellen Mörtel- und Putzresten gesäubert und abgesaugt, bevor eine Dispersionsfixierung (Profix) ausgerollt und eine 5 cm starke, beidseitig alukaschierte Zusatz-

Baustelle mit Ausblick: Wohl eher selten dürften Bauarbeiter eine Baustelle mit einer solchen Perspektive gehabt haben. Hier werden gerade die Umlenkelemente der Rohrträger verlegt.



Die Rohrkanäle, deren konische Ausformung die Heizrohre fixieren, werden gesäubert, bevor die Rohre verlegt werden (links). Bevor der Bodenaufbau beginnt, wird eine Armierungsmatte verklebt (rechts)



Fotos: Proline Energy

Das Schneefernerhaus ist ein ehemaliges Hotel in den Alpen, das jetzt als Umweltforschungsstation Schneefernerhaus (UFS) genutzt wird. Die Station wird unter Federführung des Bayerischen Umweltministeriums als „Virtuelles Institut“ geführt, dem 10 renommierte deutsche Forschungseinrichtungen angehören. Es liegt direkt unterhalb des Gipfels der Zugspitze in einer Höhe von 2 650 m und wurde am 20. Juni 1931 eröffnet. Es beherbergte den Bergbahnhof der Bayerischen Zugspitzbahn sowie ein Touristenhotel. Der Zugspitzgipfel wurde mit einer Seilbahn vom Schneefernerhaus aus erreicht. 1938 wurde ein Fußgängerstollen zwischen der Kammstation der Tiroler Zugspitzbahn und dem Schneefernerhaus eröffnet. Von 1945 bis 1952 war das Hotel als Recreation Facility von der US-Armee beschlagnahmt. Nachdem 1988 der neue Bahnhof der Zugspitzbahn auf dem Platt eröffnet wurde und 1989 dort das Restaurant SonnAlpin ausgebaut wurde, kam schließlich am 14. Januar 1992 das Aus für den Hotel- und Restaurantbetrieb im Schneefernerhaus. Die noch vorhandenen Gleisanlagen der Zugspitzbahn dienen nur noch betrieblichen Zwecken der Forschungsstation. Allerdings hält die UFS noch einen eigenen Konferenzbereich bereit und bietet für bis zu 40 Personen Übernachtungsmöglichkeiten.

Wetlauf mit der Zeit dämmung verklebt werden konnte. Gleich anschließend wurden die Rohrträgerelemente entsprechend dem Verlegeplan mit PU-Kleber verklebt und die Heizrohre in die vorgefertigten Kanäle der Trägerplatten eingedrückt, wobei sich die Rohre durch die Omega-förmige Geometrie der Kanäle sicher arretieren. Als letzter Schritt wurde die Armierungs- und Entkopplungsmatte „Prosecurefibretec“ aufgeklebt. Und tatsächlich: Die Arbeiten wurden von den drei Mitarbeitern in 5,5 Stunden durchgeführt, was einer Produktivität bei 4 Stunden pro Quadratmeter entsprach.

Im Laufe des dritten Tages wurden die Heizkreise über Regulierventile vom Heizungsinstallateur parallel an die sieben Heizkörper angeschlossen. Am „Tag 4“ konnte bereits der Parkettboden verlegt und am 5. Tag der Raum wieder möbliert werden. „Dieses Systems mit seinen kurzen Trocknungszeiten und der weitgehenden Unabhängigkeit von anderen Gewerken ist gerade bei solchen Extrembaustellen eine echte Chance im Bereich der Sanierung“, so die Bilanz von Andreas Ludwig.



Bereits fünf Tage nach Beginn der Renovierungsarbeiten konnte der Tagungsraum wieder in Betrieb genommen werden.

Ihr kompetenter Partner rund um

RS Reinigung
SP Schutz
P Pflege



für Naturstein, Kunststein und Keramiken

www.moellerstonecare.eu

Info-Serviceziffer: [21405]

Franz Jordan Haus in Warburg:

Barrierefreie Bäder mit Komfort und Ästhetik

ANSTEIGT, IST INZWISCHEN IN FAST ALLEN PROGNOSEN NACHZULESEN. DASS DAMIT HOHE KOSTEN VERBUNDEN SIND, IST MITTLERWEILE EIN POLITIKUM. EIN GANZ ANDERES PROBLEM SIND DIE GROSSEN HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE ENTSPRECHENDEN EINRICHTUNGEN, DIE HEUTE OFTMALS IMMER NOCH ALS STERILE VERWAHRANSTALTEN MIT KRANKENHAUS-CHARAKTER WAHRGENOMMEN WERDEN.

Dass es auch anders geht, zeigt das neue, dem St. Johannes Seniorenzentrum in Warburg angeschlossene Franz Jordan Haus. Hier werden die Bewohner nicht nur nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen von geschultem Fachpersonal betreut, sondern die Betreiber legen auch besonderen Wert auf eine familiäre Wohlfühlatmosphäre in allen Lebensbereichen, die sich in der ebenso ästhetischen wie funktionalen Ausstattung von Wohnbereichen, Küchen, Bädern und der Gartengestaltung widerspiegelt.

Insofern ist das von der Schwesterngemeinschaft der Salvatorianerinnen geführte Franz Jordan Haus im nordrhein-westfälischen Warburg eine Einrichtung mit Modellcharakter. In dem 2011 fertig gestellten zweigeschossigen Neubau leben 63 pflegebedürftige Menschen in vier Wohngruppen. Bereits bei der Planung des in nur knapp einem Jahr realisierten 5,3-Millionen-Euro-Projekts wurde ein auf die zukünftigen Bewohner – alte Menschen mit Demenz und neurologischen Erkrankungen – zugeschnittenes Pflegekonzept auf der Grundlage fördernder Prozesspflege entwickelt, das ein an einer häuslichen und familiären Struktur orientiertes Wohnangebot mit möglichst großer Selbstständigkeit bietet. Der

DASS AUFGRUND DER STEIGENDEN LEBENSERWARTUNG DIE ZAHL PFLEGEBEDÜRFTIGER MENSCHEN BEREITS IN DIESEM JAHRZEHNT DRAMATISCH AN-

Text: Susanne Gerlach
Fotos: Sankt Johannes Warburg GmbH/Keramag

biografische Hintergrund, individuelle Bedürfnisse, Vorlieben und Fähigkeiten der Bewohner stehen dabei im Mittelpunkt.

Auch die architektonische Gestaltung des lichtdurchfluteten, zweiflügeligen Gebäudes mit Atrium, um das die Zimmer angeordnet sind, ist auf die Bedürfnisse der Bewohner zugeschnitten. Die räumlich autarken Wohngruppen, die jeweils über ein Gemeinschaftswohnzimmer und kommunikative Sitznischen in den Flurbereichen verfügen, nutzen die Funktionsräume wie Wohnküche und Pflege- sowie Wellness-Bad pro Ebene gemeinsam. Das Erdgeschoss ist besonders mobilen dementen Menschen zugeordnet, Bewohner mit neurologischen Erkrankungen leben im ersten Obergeschoss.

Die Alltagsabläufe in den aus bis zu 16 Personen bestehenden Wohngemeinschaften sind familiär-kommunikativ angelegt und umfassen nicht nur Bewegungs- und Gesellschaftsspiele, sondern auch kreatives Gestalten, die Mithilfe bei kleineren hauswirtschaftlichen Tätigkeiten in den Wohngemeinschaftsküchen, Therapie mit Kleintieren, Ausflüge sowie Sinnesanregungen im ebenfalls therapeutisch

Autarke Wohngruppen

Wegweisendes Konzept

Fotos unten links: Freundlich und hell mit einem Park ähnlichen Innenhof präsentiert sich die Pflegeeinrichtung Franz Jordan Haus in Warburg. Rechts ein Blick in das Gemeinschaftswohnzimmer einer WG



Das Pflegebad (links) erinnert eher an eine Wellness-Oase. Auch die WCs in den Bewohnerbädern sind trotz behindernden gerechten Abmessungen kaum von Design-Bädern zu unterscheiden. Unten ein Blick in eine der Besucher- und Personal-Toiletten

angelegten hauseigenen Garten. Durch die gemeinsame Gestaltung und Organisation des Tagesablaufs erleichtert das Hausgemeinschaftsmodell neuen Bewohnern den starken Einschnitt, der durch den Verlust der eigenen Wohnung entsteht. Dies wird häufig als eine starke Einschränkung der Selbstständigkeit und der sozialen Kontakte wahrgenommen. Die geschützte Atmosphäre der Wohngruppen des Franz Jordan Hauses fördert je nach Temperament der Senioren in unterschiedlicher Intensität neue, dauerhafte Kontakte in einer familienähnlichen Umgebung.

Selbstständigkeit aktivieren Zur Erhaltung bzw. Aktivierung der noch bestehenden Selbstständigkeits-Potenziale ist eine barrierefreie Gestaltung und Ausstattung aller Lebensbereiche Voraussetzung. Das gilt im besonderen Maße für die Sanitärräume. „Bei der Planung der Bäder in den Wohnbereichen war uns wichtig, dass sie trotz ihrer Eignung für pflegebedürftige Nutzer nicht klinisch steril wirken durften, sondern dem wohnlichen Charakter eines Badezimmers, wie die Senioren es aus ihrer früheren Wohnung kennen, möglichst nahe kommen sollten“, erläutert Hans Jürgen Rose, Fachplaner beim Ingenieurbüro Koch + Friedrich in Bielefeld, die Intention der Betreiber bei der Konzeption der Bäder. Daher wurden hier Sanitärprodukte eingesetzt, die zwar die DIN 18040 („Barrierefreies Bauen“) erfüllen, damit sie selbst von Rollstuhlfahrern genutzt werden können, aber durch ihre zeitlos-elegante Formensprache ebenso gut für die Ausstattung moderner Bäder in „normalen“ Wohnungen für Bewohner jeden Alters mit hohem Anspruch an Sicherheit und ein ästhetisches Gesamtbild geeignet sind.

Barrierefreiheit attraktiv verpackt Pro Wohngruppe gibt es 12 Einzel- und zwei Doppelzimmer, die über ein eigenes, zum Teil rollstuhlgerecht ausgestattetes Bad mit einem 60 cm breiten Waschtisch und einem WC verfügen. Die Waschbecken können auch im Sitzen genutzt werden. Das breite Innenbecken bietet viel Raum, um beispielsweise den gesamten Unterarm im Wasser eintauchen zu können. Die Front- und Seitenflächen erleichtern das Greifen und Heranziehen. Sanfte Radien und gerade Flächen dienen ebenfalls als Abstützbereiche. Außerdem ist das Innenbecken mit zwei Wasserebenen nutzbar. Bei halber Füllung entsteht in der nutzernahen Zone zusätzliche Ablagefläche für Waschlappen oder Zahnputzbecher. So werden im Übrigen auch Spritzwasser verhindert und Reinigungsaufwand verringert.

Neben den Sanitärobjekten bringen farbig abgesetzte Nischen mit eingebauten Regalen Wohnraumcharakter ins Bad. Auch die gefliesten Wände hinter den Sanitärobjekten sind farblich kontrastierend abgesetzt. Das dient einerseits der Auflockerung der Wand, bietet aber auch Menschen mit nachlassendem Sehvermögen eine bessere Orientierung. Darüber hinaus erleichtern Stützgriffe und Handläufe bewegungseingeschränkter Menschen die selbstständige Nutzung. Bodengleiche Duschbereiche vermeiden Stolperfallen.

Praxistest bestanden Dass die genannten Funktionsvorteile auch der täglichen Realität standhalten, bestätigt der Geschäftsführer der Einrichtung Thomas Berens: „Wir haben in der Praxis mit den neuen Bädern festgestellt, dass sich der Betreuungsbedarf der Bewohner bei der Körperpflege und Badnutzung tatsächlich verringert und sogar noch bestehende Selbstständigkeits-Potenziale aktiviert hat. Da geht es um so einfache Dinge wie die Möglichkeit, sich am Waschbecken abzustützen oder festzuhalten oder auch darum, dass es möglich ist, sich im Sitzen zu waschen. Wir haben das vor allem bei Bewohnern beobachten können, die vom Altbau unserer Einrichtung in den Neubau umgezogen sind.“

Ein besonderes Highlight bildet neben einer heiß begehrten Schwebeliege im Wellness-Bad auch das sogenannte Pflege-Bad des Hauses. Anders als der Name vermuten lässt, handelt es sich um einen sehr großzügig bemessenen Raum, dessen Anmutung eher an ein anspruchsvolles Spa erinnert als an eine Pflegeeinrichtung. Frei im Raum stehend wurde hier eine attraktive Pflegewanne installiert, die neben automatischer Befüllung und Höhenverstellbarkeit auch Musik- und Lichteffekte bietet. Der in warmen Farben gehaltene Raum wurde in Holzoptik möbliert. Die Abbildung einer großformatigen Blumenwiese an einer Wand macht das Pflegebad zu einer echten Wellness-Oase.

Das innovative Zeitalter der keramischen Fliese

Dekorative Vielfalt:

Keramik kann auf eine jahrtausendealte Tradition als dekoratives Belagmaterial zurückblicken, fristete aber über viele Jahre ein Dasein als robuster und pflegeleichter Zweckbelag. Doch die Zeiten haben sich geändert: Robust und pflegeleicht sind geblieben, aber experimentierfreudige Designer und innovative Keramikingenieure haben eine neue Fliesengeneration geschaffen, die mehr kann als nur das. Höchste Zeit also, einen Blick auf die neuen Fliesen-Kollektionen zu werfen, die vielfältig, überraschend sinnlich und ästhetisch sind.

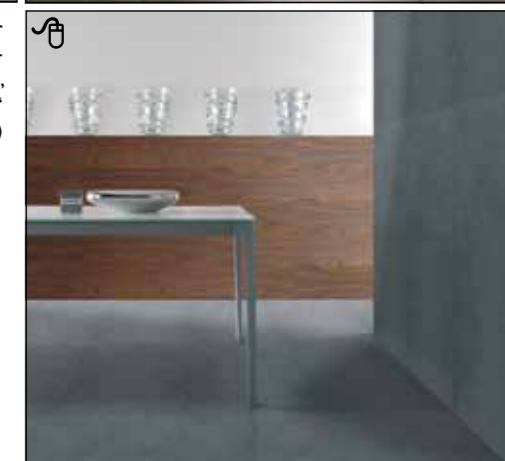
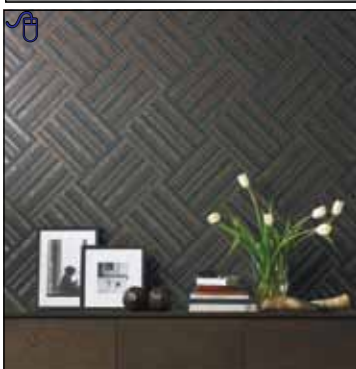


Vielfach haftet keramischen Fliesen das Vorurteil an, sie könnten im Wesentlichen nur perfekt andere Materialoberflächen wie Holz oder Naturstein imitieren. Das gelingt ihnen heute in der Tat perfekt. Aber es gibt eine völlig andere, individuelle und Keramik-typische Fliesenwelt, die hier im Fokus steht. So sorgen strukturierte Oberflächen für lebendige Akzente an Wand und Boden. In Verbindung mit einer bislang nicht gekannten Vielfalt an Stab-, Riegel- sowie XXS- und XXL-Formaten bieten sie im wahrsten Sinne maß- und formvollendete Möglichkeiten der Raumgestaltung. Dazu gesellen sich zeitlose Dekore, die Wandflächen mit subtilen Ton-in-Ton-Mustern, Matt-Glanz-Effekten oder raffinierten Licht-Reflexionen „beleben“.

Beim kreativen Einsatz von Fliesen darf getrost um die Ecke gedacht, Gewohntes auf den Kopf gestellt werden: Ob puristisches Wand-Bodenkonzept oder farbenfrohe Verkleidung

Da könnte so manche Tapete vor Neid erblasen: Moderne Produktionstechniken und digitale Oberflächenbearbeitung

ermöglichen gemeinsam mit Format-Variationen für innenarchitektonische Gestaltungs-Vielfalt, vom großformatigen Blickfang im Ladenbau (großes Foto oben: „Aimée“ von V & B Fliesen) über dreidimensionale Relief-Fliesen (links: „Laps“ von Steuler) bis hin zu Mosaik-Kreationen (unten links: „Natural Glamour“ von Jasba). Daneben Wandgestaltungen mit „Connect“ (Agrob Buchtal), „Bianco Nero“ (V & B Fliesen) und „Wadi“ (Kerateam)



Feinsteinzeugfliesen haben sich wegen ihrer hohen Belastbarkeit als Bodenbelag im Privatbau, aber besonders auch in der Objekt-Ausstattung unverzichtbar gemacht. Dank kreativer Oberflächen-Gestaltung und abwechslungsreichem Format-Mix geben sie Räumen nicht nur eine individuelle Note, sondern beeinflussen somit auch die Wahrnehmung der Raum-Proportionen. (von links: „Caprano“ von Steuler; „Next“ von Engers; „Twin Brazilian“ von Agrob Buchtal; „X-Plane“ von V & B Fliesen)

von Fenster- und Sitzbänken, ob repräsentative TV- und Hi-Fi-Konsolen oder feuerfester Rahmen für Kamine und Öfen: das Belagmaterial Keramik hat die dritte Dimension für sich entdeckt, was neue und vielfältige Perspektiven für die Raumarchitektur eröffnet.

Ausgezeichnetes Fliesen-Design Eine Folge dieser Kreativität: Fliesen deutscher Traditionsmarken wie Agrob Buchtal oder Villeroy & Boch Fliesen tauchen immer häufiger in den „Preis-Listen“ renommierter Design-Juroren auf. Ob beim „iF product design award“, dem Designpreis der Bundesrepublik Deutschland oder dem „red dot design award“, um nur einige zu nennen: Zahlreiche Auszeichnungen belegen, dass das „neue Fliesendesign“ aus Deutschland mittlerweile für die zeitgenössische Architektur prädestiniert ist.

Vielfalt für die Wandgestaltung An der Wand zeigt Keramik, was ihre größte Stärke ist: Sie besitzt gewissermaßen „1000 Gesichter“, ist glatt oder reliefiert, matt oder glänzend, edel monochrom, zart pastellfarben oder schwelgt im Rausch der Farbe. Strukturierte Oberflächen und Dekore mit Relief-Effekt beleben Flächen durch das Spiel von Licht und Schatten. Edel-zurückhaltende Ton-in-Ton-Dekore entfalten einen subtilen Reiz, während Matt-Glanz-Effekte für eine lebendige Raumanmutung sorgen, denn ihr optischer Eindruck variiert je nach Lichteinfall und Perspektive des Betrachters. Naturstein und Keramik haben als Hartbeläge vieles gemeinsam: Sie sind extrem langlebig, repräsentativ und überzeugen durch eine Fülle funktionaler und ästhetischer Vorzüge, wie z. B. ihre optimale Eignung als Belag auf der Fußbodenheizung.

Im gestalterischen Alltag bietet Keramik viele funktionale Vorzüge: Großformate mit inzwischen bis zu 60 x 120 cm und mehr schaffen optische Weite und sou-

veräne Eleganz. Wenn es um differenzierte Rutschhemmung geht, die nicht bauseits vor Ort hergestellt werden muss, bietet sich ebenfalls Keramik an. Viele Serien von Markenherstellern sind in identischer Optik mit unterschiedlichen Oberflächen erhältlich und ermöglichen dadurch eine einheitliche Bodengestaltung in verschiedenen Trittsicherheitsklassen. Nicht nur die Optik wurde perfektioniert. Auch in Sachen Materialität gibt es einen Wandel, seit die durchgefärbte Feinsteinzeug-Fliese den Markt der Bodenbeläge erobert hat. Speziell in stark frequentierten Bereichen, wie Foyers, Shops, Hotels oder Verkehrsbauten hat sich ihre Reinigungsfreundlichkeit und Abriebfestigkeit bewährt. Dazu sind sie trittsicher, unempfindlich gegen mechanische Belastungen und resistent gegen Streusalz und ähnlich aggressive Medien. Deutsche Fliesenhersteller produzieren unter den weltweit höchsten Umweltstandards: Die natürlichen, mineralischen Rohstoffe werden quasi vor dem Werkstor gewonnen. Kurze Transportwege – nicht nur der Rohstoffe, sondern auch der fertigen Ware, machen die Fliese in Verbindung mit der langen Lebensdauer zu einem besonders nachhaltigen Baustoff. So führen die in der Qualitätsinitiative „Deutsche Fliese“ zusammengeschlossenen Hersteller mit dem „IBU“-Siegel des Instituts Bauen und Umwelt (Europäische Produktdeklaration) einen Nachhaltigkeits-Nachweis, der für höchste Transparenz und Glaubwürdigkeit steht (Bestnote „empfehlenswert“, Bundesverband der kritischen Verbraucherinnen und Verbraucher).

Nachhaltigkeits-Zertifizierung für deutsche Markenfliesen

Wohnen im Badezimmer:

Mit Möbeln zu mehr Bad-Gemütlichkeit

Zeit ist Luxus, und der will genossen werden. Das gilt doppelt für die Stunden der Intimität und der Regeneration, die wir im Bad verbringen. Dafür statten wir unser Badezimmer mit Schrankwänden, Sitzpolstern, warmen Materialien und Sanitärarmaturen aus, denen man ihre Nähe zum Wasser kaum mehr anmerkt.



Die Wohnküche machte es vor. Was früher als lästige Pflicht an den Rand geschoben wurde, rückte in den Mittelpunkt und bereichert heute vielerorts den Alltag. Immer mehr Menschen erkennen, dass auch das moderne Badezimmer Potenzial zum Wohnraum hat, in dem tägliche Routinen zum Genuss werden können. Das Badezimmer entwickelt sich langsam zu einem eigenen, „zweiten“ Wohnbereich, der sich durch Intimität und Multifunktionalität auszeichnet. Unstrittig ist, dass hier nicht die Rede ist von dem deutschen Durchschnittsbad, das trotz eindringlicher Beschwörungen nach wie

vor kaum größer als 8 m² ist. Dafür gibt es immer mehr jene „umgenutzte“ Bäder, die sich so genannte „Best Ager“ leisten können

Es gibt prinzipiell keine großen Unterschiede mehr zwischen Sanitär- und Möbeldesign.
JÖRG LOEW, VORSTAND BURGBAD AG

und wollen, weil nach dem Auszug des Nachwuchses Wohnfläche auf neue Nutzung wartet.

Woher der Megatrend „Wohnen im Badezimmer“ ursprünglich kam, ist genauso unklar wie unerheblich. Ob aus einem Wunsch nach ästhetischer Aufwertung der Wohnung als Gesamtes, ob aus der Sehnsucht nach einem Rückzugsraum jenseits des immer häufiger gesellschaftlich und beruflich genutzten Privattraums, ob aus einem gewachsenen Gesundheitsbewusstsein oder einfach aus dem Wunsch heraus, sich ein Stück Luxus zu gönnen: Tatsache ist, dass das Badezimmer eine immer größere Rolle sowohl in der Architektur als auch in der Ausstattung der Wohnung spielt. Doch während sich das Baddesign mit der Minimalismus-Welle in puristischer Strenge freige-

schwommen hat und damit auch die Skepsis konservativer Kunden durch eine Atmosphäre hygienischer Kühle besänftigen konnte, fallen mittlerweile auch die letzten Hemmungen, das Bad endgültig zum Wohnraum zu machen. Es wird kuschelig im Bad.

Es fängt schon mit dem Bodenbelag und den Fliesen an. Große Natursteinplatten oder äquivalente Materialien schmeicheln nackten Füßen, vornehmlich dann, wenn eine Fußbodenheizung eingebaut wird. Sogar Naturholzböden sind heute in ausreichend wasserresistenten Qualitäten zu haben. Textilien finden sich nicht nur in Form von Handtüchern wieder, sondern verschleiern Tageslicht, beziehen Sitzgelegenheiten und laden zum Räkeln auf hochflorigen Teppichen ein. Hightech-Ausrüstung von modernen Textilien und Outdoormöbel-erprobte Kunstfasern machen heute vieles möglich, was noch vor wenigen Jahren als unhygienisch galt.

Mit den Hemmungen fallen auch immer häufiger die Wände. Wände zum angrenzenden Schlafbereich, zum Balkon oder zum Garten, die durch bodentiefe Fenster und Türen ein Stück Natur ins Bad lassen. Die Sanitärhersteller kommen diesem Trend zu offenen Wohnformen mit intelligenten Lösungen entgegen. Das könnte zum Beispiel das Burgbad-Möbelprogramm „rc40“ sein. Derartige Programme gehen eine Verbindung mit der Sanitärtechnik ein, nicht im Sinne einer Ergänzung, sondern zum Zweck einer konstruktiven Einheit von Möbel, Sanitärausstattung und Technik. Es handelt sich in diesem Fall um komplette individuell konfigurierbare Module, die den Weg frei machen für eine neue Raumordnung im Badezimmer, die neue Nutzungsmuster ermöglicht.

Zur Wohnlichkeit des Badezimmers trägt auch die Qualität der Beleuchtung bei. Indirektes Licht, Funktionslicht und Emotionslicht werden aufeinander abgestimmt und über verschiedene Steuerungen zur passenden Stimmung oder Nutzung geschaltet. Mit der LED-Technik wird zudem eine emotionale Verbindung von Wasser und Licht erreicht.

Bei den Möbeln gewinnen wieder matte Oberflächen an Bedeutung

Besonders augenfällig ist jedoch eine neue Lust an der Farbe und an sinnlichen Materialien. Das Kombinieren und „Sampeln“ von Materialien und Farben, Stilelementen und Produkttypologien ist einer der wichtigsten Trends im Einrichtungsbereich. Die Kombination von Neu und Alt, von minimalistischen Produkten und üppigen Formen oder glatten und rauen Oberflächen erscheint besonders reizvoll.

Während die Keramik immer noch in der weißen Farbe bevorzugt wird, mit dem seit alters her die Echtheit dieses als natürlich empfundenen Materials assoziiert wird,

darf es bei der Wandgestaltung wie auch bei der Möblierung gerne etwas farbiger sein. Bei den Möbeln gewinnen nach dem Boom hochglänzender, zumeist weißer Oberflächen auch wieder matte, an Holz, Stein oder gar Beton erinnernde Oberflächen an Bedeutung.

Wenn die Entwicklung zur wohnlichen Gestaltung im Badezimmer auch einen größeren Wandel bedeutet, so ist sie doch nicht losgelöst von den Trends im Einrichtungsbereich, dem sich das Sanitärdesign zunehmend öffnet. Auch hier ist Wohlfühlatmosphäre angesagt. „Gemütlich“ ist dabei kein Euphemismus mehr für „altmodisch“, im Gegenteil. Die angesagtesten Labels bieten Möbel und Ambiente zum Kuscheln an, scheuen sich nicht vor traditionellen Formen häufig aus den 50er- und 60er-Jahren und holen fast vergessene Designklassiker und Möbeltypen wie das Pappmöbel wieder aus dem Keller, um sie in neuem Glanz oder in neuem Street Art-Look erstrahlen zu lassen. Das Möbeldesign wird insgesamt weicher und emotionaler.

Auch bei den Möbelprogrammen unterscheidet sich sanitäres immer weniger von „normalem“ Möbeldesign. Das von Marc Sadler für Burgbad entworfene Programm „Cconceptwall“ etwa verabschiedet sich endgültig von dem Prinzip, einzelne Elemente additiv und ohne starken Zusammenhang nebeneinander an der Wand zu montieren (siehe auch das SKS Interview Ausgabe 3.2013). Es stellt sich vielmehr als modulares „Wand-vor-der-Wand“-System dar, das Wandfläche, Möbel und Waschtisch zu einer homogenen Einheit verschmilzt: ein einheitliches Möbelstück für das Bad, das dank seiner flächigen, homogenen Erscheinung ausgesprochen wohnlich und beinahe schwerelos wirkt, gewissermaßen eine Schrankwand, die das Bad zum Wohnraum macht.

Wirklich angesagt ist zurzeit vor allem die Tapete, die an einzelnen Wänden gerne auch in großformatigem Dekor zum Eyecatcher wird. Eine Bank mit reichlich Sitzkissen oder gar ein Sessel machen das Bad endgültig zum gemütlichen Wohnraum, in dem Zeit zu verbringen zum Vergnügen wird. Während der eine hier seine Fitness verbessert, Musik hört oder Zeitung liest, versinkt der andere in Tagträume, einem Buch oder in ausgiebiger Körperpflege. Hier möchte man/frau nicht gestört werden.



Mehr Wohn- als Badmöbel: Mit einem kreativen Mix an Accessoires macht die neue Badmöbel-Generation dem traditionellen Spiegelschrank das Leben schwer, hier ein Waschtischmodell der Serie „Cconceptwall“



Das von Marc Sadler für die Burgbad AG entworfene Badmöbelprogramm verabschiedet sich endgültig von dem Prinzip, einzelne Elemente additiv und ohne starken Zusammenhang nebeneinander an der Wand zu montieren. Linkes Bild Sadlers Entwurf „Cconceptwall“, rechts Beispiele aus dem Möbelprogramm „rc40“.



Fotos: Burgbad

Rutsch Sicherheit auf Stein, Fliesen ...
Tel. 041 01 - 31061 www.supergrip.de

SUPERGRIP
ANTI-RUTSCH-BEHANDLUNG

Info-Serviceziffer [21406]

Jubiläum für die SHK Essen:

Gute Konjunktur beflügelt Branchenstimmung



AUCH WENN DIE DIESJÄHRIGE ESSENER REGIONALMESSE DER SANITÄR-, HEIZUNGS- UND KLIMABRANCHE SHK ESSEN 2014 NICHT DAS BESUCHER-ERGEBNIS DER VERANSTALTUNG VON VOR ZWEI JAHREN ERREICHTE, TAT DAS DER ALLGEMEIN GUTEN BRANCHENSTIMMUNG KEINEN ABRUCH.

Mit der 25. Ausgabe dieser Fachmesse, die regelmäßig in den „ISH-freien“ Jahren stattfindet, zeigten sich Aussteller und Besucher gleichermaßen zufrieden. So konstatiert denn auch der offizielle Abschlussbericht der Messe Essen: „Die SHK ESSEN 2014 hat neue Impulse gesetzt und wird die Branche beflügeln“.

48 200 Besucher (2012: 51 567 Besucher) aus Handel und Handwerk sowie Fachplaner, Architekten und Experten der Wohnungswirtschaft nutzten die Fachmesse als Informations- oder auch als Orderplattform. Zwar erreichte die diesjährige Veranstaltung mit 560 Ausstellern aus 15 Ländern ebenfalls nicht das Ergebnis von 2012 (580 Aussteller), dennoch steht ihr ohne Zweifel das Prädikat „wichtiger deutscher Branchentreff des Jahres“ zu. Das werden sich die Essener allerdings mit der Nürnberger regionalen Branchenmesse IFH/Intherm (8. bis 11. 4. 2014) teilen müssen, die laut aktuell vorliegenden Informationen 682 Aussteller zusammenbringt.

Aber auch die in Essen versammelten Aussteller ermöglichten durchaus einen umfassenden Marktüberblick. Beherrschende Themen waren energieeffiziente

moderne Heizungstechnik, innovatives Bad-Design für alle Generationen, bedarfsgerechte und hygienisch einwandfreie Klima- und Lüftungsanlagen sowie wirksame Lösungen für die Trinkwasserhygiene.

Gefragt waren vor allem effiziente, kostensparende und nachhaltige Lösungen für die gesamte Branche. Auf besonderes Interesse stieß dabei energiesparende Heiztechnik. Die Industrie zeigte Brennwerttechnik auf Basis von Gas oder Öl, Kraft-Wärme-Kopplung und Anlagen für erneuerbare Energien wie Biomasseheizungen, Wärmepumpen oder Solarthermie sowie erstmalig Brennstoffzellentechnik. Im Bereich Sanitär geht der Trend zunehmend zu nachhaltig produzierten Materialien und individualisierten Lösungen, von der Badewanne nach Maß bis zur persönlichen Gestaltung von Duschtrennwänden per Laser. Ebenfalls gefragt waren innovative Lösungen für die Trinkwasserhygiene, insbesondere mit Augenmerk auf effektiven Schutz vor Legionellen.

Im Marktfeld Lüftung/Klima standen kostensparende und nachhaltig wirksame Produkte für hygienisch einwandfreie Innenräume im Mittelpunkt. Auch intelligenteste Haustechnik wie per App steuerbare Warm-

EnEV sorgt für hohen Beratungsbedarf

SHK-Branche setzt auf Energieeffizienz und Nachhaltigkeit

„IFH/Intherm“ mit positiver Bilanz

Gute Noten von Ausstellern und Besuchern erhielt auch die Nürnberger Regionalmesse „IFH/Intherm“, die am 11. April nach vier Tagen zu Ende ging und immerhin 45 500 Besucher anlockte. Sie fand in diesem Jahr zum 20. Mal statt. Eine neue Branchengliederung in den acht Messehallen, neue Laufzeit von Dienstag bis Freitag hätten zu der positiven Bewertung beigetragen, so die Abschluss-Bilanz der Veranstalter. Auch der Einzugsbereich dieser Veranstaltung sei größer geworden. So kamen in diesem Jahr wesentlich mehr Handwerker aus Thüringen und Sachsen nach Nürnberg.

Auf große Resonanz stießen die Sonderfläche „Kleinstbad & Gäste WC“, wo acht Hersteller Lösungen für vier Quadratmeter große Bäder zeigten, sowie das erweiterte Angebot an Rundgängen für Architekten und Fachplaner. Diese wurden zu den drei Themen „Heizung und Erneuerbare Energien“, „Lüftung und Haustechnik“ sowie „Haustechnik für das Gebäude der Zukunft“ angeboten. Die nächste IFH/Intherm findet vom 5. bis 8. April 2016 wieder in Nürnberg statt.

Die SHK Essen 2014 war für uns eine ‚Gute-Laune-Messe‘.

THOMAS KREITEL, LEITER MARKETING KOMMUNIKATION, IDEAL STANDARD GMBH

wasserversorgung, elektronische Heizungsventile und PC-regelbare Lüftungsgeräte waren gefragte Themen. Die neue Energieeinsparverordnung EnEV 2014, die am 1. Mai 2014 in Kraft tritt, war ein bestimmendes Thema im Informations- und Beratungsangebot der Fachmesse. Wie effiziente Heizungstechnik helfen kann, die verschärften energetischen Anforderungen für den Wohnungsneubau umzusetzen, war zum Beispiel

Thema einer Sonderschau des Bundesindustrieverband Deutschland Haus-, Energie- und Umwelttechnik e.V. Auch im Planungsforum war die EnEV ein wiederkehrender Sachverhalt. Fachleute des Fachverbandes SHK NRW und des BDH informierten hier insbesondere Planer, Architekten und die Wohnungswirtschaft über die Umsetzung der Verordnung.

Die nächste SHK ESSEN findet vom 9. bis 12. März 2016 statt.

Der Standort Essen mit der Nähe zu den angrenzenden BeNeLux-Staaten macht die SHK Essen attraktiv für uns.

DIETER KRAUS, REGIONAL SALES DIRECTOR FÜR DIE REGION D-A-CH/BE-NE-LUX, ALOYS F. DORNBRACHT GMBH

Von der IFH/Intherm zu den Euroskills

Auf der Nürnberger Messe für Sanitär, Heizung, Klima und Erneuerbare Energien haben sich zwei junge Anlagenmechaniker für das Trainingslager der Berufsmeisterschaft Euroskills qualifiziert. Es war eine knappe Entscheidung beim Vorentscheid zum Berufswettbewerb Euroskills. Schließlich konnte der 21-Jährige Christopher Vogel aus Sosa mit seinem Ergebnis auf der IFH/Intherm in Nürnberg überzeugen. Er gewann den ersten Platz vor Dominik

Engel aus Ostheim vor der Rhön. Dritter wurde Daniel Ebert aus Neustadt am Main. Die jungen Anlagenmechaniker zeigten ihr ganzes Können. Aus Kupferrohren und vorgegebenen Maßen bauten sie als Hauptaufgabe passend zum Messestandort der IFH/Intherm innerhalb eines Tages die Silhouette der Nürnberger Burg nach. Schnelligkeit und genaues Ausführen der Arbeit waren die Bewertungskriterien. Christopher Vogel und Dominik Engel

haben sich in Nürnberg ihre Chance für die Teilnahme an den Euroskills im französischen Lille gesichert: Sie dürfen für zwei Wochen zum Spezialtraining in das Bundesleistungszentrum für die SHK Berufe in Schweinfurt. Hier entscheidet das bessere Trainingsergebnis, welcher der beiden Champions Deutschland im Herbst, vom 2. bis 4. Oktober 2014, beim europäischen Berufswettbewerb der Anlagenmechaniker in Lille vertreten darf.

Info-Serviceziffer [214071]

Jetzt auch für breite Fugen! **Sopro DF 20®**



Sopro DF 10® DesignFuge Flex

Dauerhaft schön und hygienisch.

- Kalkschleierfrei und gleichmäßige Farbbrillanz durch OPZ®-Technologie
- Pflegeleicht, da wasser- und schmutzabweisend
- Erhöhter Schutz gegen Schimmelpilze und Mikroorganismen
- Zementärer, flexibler Fugenmörtel für Fugenbreiten von 1-10 mm
- Erhöhte Widerstandsfähigkeit auch gegen saure Reinigungsmittel*
- Mit Sopro Glitter in gold und silber veredelbar
- Innen und außen




Download-Scan für technische Produktinformation

* im Vergleich zu herkömmlichen zementären Sopro Fugenmörteln bei haushaltsüblicher Anwendung

- 
- 
- 
- 

Trend-Monitor Bad: Mehr Produktvielfalt für Bäder zum Wohlfühlen

Die große Branchen-Schau ISH in Frankfurt im vergangenen Jahr hat die Vorlagen geliefert, ein Jahr danach, auf den Regionalmessen SHK Essen 2014 und IFH/Intherm Nürnberg, standen Produktoptimierung und kundenorientierte Gestaltung im Fokus der Badwelt.

Text und Fotos (falls nicht anders vermerkt):
Uta Kurz



Magische Dunkelheit: Der Abend lädt zum Loslassen und Entspannen ein. Wenn es um das pure Wohlfühlen geht, wirkt der Zauber der Dämmerung am stärksten. Lange Schatten, die durch das seitlich eintreffende Licht entstehen, bringen die Strukturen von Fliesen und Möbeln noch intensiver zur Geltung. Das künstliche Licht erinnert an die zauberhafte Stimmung des Sonnenuntergangs. Hier kann man nach einem anstrengenden Tag entspannt Kraft tanken. Gedämpftes Licht gestaltet die Atmosphäre im Bad und setzt sinnliche Akzente.



Dekorative Spiegel: Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist der schönste im ganzen Land? Vorbei sind die Zeiten, in denen der Spiegel nur zur Kontrolle der eigenen Schönheit diente. Moderne Spiegel können weit mehr. Als raumbildende Elemente füllen sie ganze Wände und vergrößern optisch den Raum. Mit dekorativen Formen setzen sie Akzente neben dem Waschtisch. Dabei darf mit der Position nach persönlichem Geschmack gespielt werden. Um beim Händewaschen am Morgen erst einmal auf das eigene Spiegelbild zu verzichten, wird der Spiegel seitlich versetzt positioniert. So erscheint der eigene Anblick nur bei Bedarf. Wer sich im Sitzen betrachten möchte, sollte den Spiegel bis auf Waschtisch-Höhe herunterziehen. Aufgewertet wird der Spiegel durch die Kombination mit platz sparender LED-Technik. Weißes Licht dient zum Schminken, während Farbakzente die Atmosphäre des Raumes verändern.

Farbe bekennen: Die richtige Materialwahl macht die Dusche zum Mittelpunkt des Bades. Besonders kleine Bäder profitieren von großen und bodengleichen Flächen, die zum Erfrischen und Verweilen einladen. Farbige Duschwannen passen sich der Raumwirkung an und verschmelzen mit den Materialien an Wand und Boden. Die Fotos zeigen, wie der Raum durch den Einsatz weißer oder gleichfarbiger Duschwannen unterschiedlich gestaltet werden kann. Moderne Farbgestaltung setzt heute auf flächige Anwendung, denn die klassische Bordüre hat im Bad fürs Erste ausgedient. Einheitlich wird der Bodenbelag an der Wand fortgeführt, um Bereiche vor Spritzwasser zu



schützen. Wer das klassische Weiß als Basis nehmen möchte, kann die Dusche an Wand oder Boden durch farbige Akzente aufwerten.



Praktisch und schön soll es in der Dusche zugehen. Der Benutzer ist erst dann richtig glücklich, wenn Reinigung, Raumwirkung und Duschvergnügen gleichermaßen viel Freude bereiten. Deshalb konzentrieren sich die Hersteller immer stärker auf die Perfektionierung der Details. Fast unsichtbar und ständig griffbereit verschwindet der Glas-Abzieher zur Reinigung der Scheiben im Ablagekorb. Neue Dusch-Wannensysteme erleichtern den Einbau und vermindern die Schallentwicklung, was besonders in Mehrfamilienhäusern die Privatsphäre schützt und störenden Lärm vermeidet. Duschwannen mit angeformtem Seitenteil verhindern Schimmelbildung und erleichtern das Putzen. Digitale Steuerungen speichern die Wassertemperatur und steuern ganze „Dusch-Szenarien“ inklusive Warm-Kalt-Wechsel für eine belebende Hydrotherapie. Dem perfekten Duschvergnügen sind keine Grenzen mehr gesetzt.

Duschen mit Komfort



Wohnliche Bäder brauchen emotionale Details. Kupfer und goldener Glanz ist nicht nur beim Schmuck modern und trendy. Auch innovative Wohneinrichtungen werden durch hochwertiges Design aufgewertet. Kein Wunder also, dass die warmen Metallfarben nun auch im Bad eine repräsentative Stimmung zaubern. Während Chrom im Zeichen von Purismus und Funktionalität steht, erzählen die neuen Oberflächen von Glamour und dem Luxus vergangener Zeiten. Die neuen Materialien setzen Akzente im modernen Design und geben langjährig erfolgreichen Produktlinien einen neuen Glanz.

Edle Metalle

Die Präsentationen auf der Messe unterstreichen den ganzheitlichen Ansatz im Bad. Emotionale Atmosphäre und Badespaß finden eine überzeugende Verbindung mit hygienischer Reinigung und neuen Raumkonzepten.

Fazit

Foto: Laufen



Wasser marsch:

Wer auf den diesjährigen Frühjahrmessen der Sanitärbranche, also der SHK in Essen oder der IFH/Intherm in Nürnberg einen wirklichen „hype“ suchte, wurde bei den Sanitärkeramik-Herstellern fündig. Wohin man schaute, vom traditionellen WC-Standard mit dem verdeckten Spülrand sprach kaum noch jemand. Die Zukunft gehöre, so tönte es in den einschlägigen Messehallen zuhauf, der spülrandlosen WC-Schüssel.

Das spülrandlose WC als Hygiene-Alternative

Manche Insider prognostizieren somit gar den Tod der „WC-Ente“, jener schon fast legendären Reinigungsmittel-Flasche mit dem geschwungenen Hals. WC-Ente hin oder her, wer kennt diese Zustände nicht: Besonders bei älteren Toiletten lagerte sich selbst bei sorgfältiger Pflege unterhalb der Becken-Oberkante, versteckt in einem verdeckten Kanal, unansehnlicher Schmutz ab. Dieses Problem der schwer zugänglichen Nistfläche von Bakterien und anderer Schmutzrückstände an verborgenen Stellen, dem sich meist auch die „WC-Ente“ hilflos gegenüber sah, soll jetzt abgeschafft werden.

Dabei ist das Thema „WC ohne Spülrand“ keineswegs neu. Entwickelt wurde es vor Zeiten vornehmlich für Sanitäreinrichtungen öffentlicher oder semi-öffentlicher Gebäude. Es wurde gar kolportiert, der nach unten offene, um das Becken laufende Rand, der dafür sorgen soll, dass das Spülwasser gleichmäßig verteilt wird, biete nicht nur Bakterien ein sicheres Versteck, sondern sei auch sicherheitsrelevant. Diese WCs böten praktisch auch anderen wie auch immer gearteten Utensilien Versteckmöglichkeiten und wurden daher in Justizbereichen aber auch in Flughäfen (Transit, etc.) mit Skepsis gesehen. Ergo: kein Spülrand, kein Versteck, für wen oder was auch immer.

Wer nach jahrelanger Benutzung und etwas zu salopper Pflege einmal einen Blick unter den besagten Rand geworfen hat, weiß, wovon hier die Rede ist. Diese dunkle Seite des traditionellen WCs fällt, wie der Name schon sagt, bei der neuen WC-Generation fort. Fast alle Sanitärkeramik-Hersteller sind inzwischen auf den Zug aufgesprungen, allerdings bislang

ohne es an die allzu große Glocke zu hängen. Das hat sich inzwischen geändert, wobei es scheinbar weniger das dringende Verlangen des Marktes als vielmehr der Wettbewerbsdruck zu sein scheint. Nicht alle Keramik-Hersteller dürften sich begeistert diesem Thema angenommen haben, da mit dem traditionellen Spülrand die Spültechnik sehr viel einfacher zu steuern war.

Gleichgültig, ob „Rimless“ (Duravit oder Laufen), „Directflush“ (Villeroy & Boch), „Vitrafush“ (Vitro-Bad), „Rimfree“ (Keramag), „Contour“ (Ideal Standard) oder „Tornado-flush“ (Toto), das Grundprinzip ist gleich. Durch eine spezielle Einlassdüse und die entsprechende Randausbildung wird das Spülwasser mit höherer Geschwindigkeit in das Becken geleitet. Das dürfte vermutlich auch der Grund gewesen sein für die anfängliche Zurückhaltung der Industrie, sich hier ins Zeug zu legen. Denn der traditionelle Spülrand hält das Wasser gewissermaßen in geordneten Bahnen. Ohne diesen Rand müssen Vorkehrungen getroffen werden, damit der frei fließende Wasserschwall nicht überschwappt und gleichzeitig das gesamte Becken einwandfrei ausgespült wird. Dass dies keineswegs selbstverständlich ist, zeigen manche Einträge in Internet-Blogs: „Aber so, wie es momentan ist, erreicht

Am Markt gibt es zurzeit zwei unterschiedliche Typen von spülrandlosen WC-Becken: Typ 1 ist spülrandlos mit einer kleinen Schürze an der Oberkante des Beckens. Hierzu zählt auch zum Beispiel das WC „DirectFlush Subway 2.0“ von Villeroy & Boch (links). Bei Typ 2 (Mitte) ist der Spülrand von oben ins Becken komplett einsehbar, ohne kleine Schürze, der derzeit verbreitetste Typ, weil hierbei dem Argument Hygiene und Reinigung explizit Rechnung getragen wird. Außerdem soll bei diesen Systemen auch die für eine einwandfreie Spülung erforderliche Wassermenge geringer sein, sodass sich auch der Wasserverbrauch verringert. Ganz rechts zum Vergleich die traditionelle Form mit dem Spülrand.



Grafik: Villeroy & Boch

Der ohne Spülrand frei fließende Wasserschwall darf nicht überschwappen

das Wasser den vorderen Bereich des WCs nicht. Die Klobürste ist mein bester Freund geworden. Einfach nur nervig!“ beklagt sich zum Beispiel ein Nutzer.

Sehr weit aus dem Fenster gelehnt in Sachen „spülrandlos“ hat sich die Villeroy & Boch AG, die sich Schützenhilfe vom TÜV Rheinland holte und anlässlich der SHK Essen den „großen Spülvergleich“ präsentierte. Der nahm sich zehn Modelle von sechs Herstellern vor und testete sie nach den Kriterien „Flächenspülung / nicht gespülte Fläche in cm²“ in zwei Kategorien und „Überspritzen“. Ob hier wie so oft getreu der Devise verfahren wurde, wer bezahlt gewinnt, können wir an dieser Stelle nicht bewerten. Fakt ist, dass keineswegs alle Hersteller mit den Test-Ergebnissen einverstanden waren.

Speziell Sanitärkeramiker Keramag fühlte sich frontal angegriffen, grundlos, wie Geschäftsführer Achim Bolanz und Vertriebsdirektor Reginald Thal gegenüber der Presse verlauten ließen: „Wir sind zur Überzeugung gelangt, dass der Test weder fair noch objektiv war und klar darauf abgezielt wurde, einen falschen Eindruck in der Branche und beim Endkunden zu erwecken“. Ihrem Antrag auf eine einstweilige Ver-

fügung zwecks Unterlassung des werblichen Bezugs auf den Vergleichstest wurde bereits vom Landgericht Köln stattgegeben, ein erster Erfolg, wie Keramag meint. Deshalb entfernte der Mettlacher Wettbewerber denn auch zähneknirschend den Link auf das Testergebnis auf der entsprechenden Internetseite „bis über unseren Widerspruch entschieden ist“.

Besonders missfallen hat dem Ratinger Unternehmen, dass hier „spülrandlos“ mit „offener Spülrand“ (Villeroy & Boch) verglichen wurde, eine Tatsache, die sich naturgemäß günstiger auf überschwappendes Spülwasser auswirkt. Wie auch immer die Diskussionen ausgehen, der fehlende Spülrand hat in Sachen Hygiene und Reinigungs-Freundlichkeit ganz klar die Nase vorn. Und nachdem die dafür notwendige Spültechnik immer ausgereifter ist, scheint die hygienische WC-Alternative auch immer stärker in privaten Haushalten gefragt zu sein. Die Hersteller reagierten darauf mit einem vermehrten Angebot in der Kategorie „Design“, was inzwischen immer mehr die ursprüngliche, eher sachliche Optik der Objekt-Keramik abgelöst hat. Gewinner dieses Markt-Segments wird derjenige sein, dem es nicht nur gelingt, die „WC-Ente“ sterben zu lassen, sondern auch die zitierte Freundschaft mit der Klobürste aufzukündigen. Einige Produkte haben wir hier zusammengestellt.

Sanitär-Hersteller Keramag nennt seine spülrandlosen WCs „Rimfree“. Vor zwei Jahren hat das Unternehmen erstmals ein „Rimfree“-WC präsentiert. Inzwischen habe sich der Absatz dieser WC-Technologie zu einem stabilen Trend entwickelt. Nach den wandhängenden WC-Varianten der Serien „Renova Nr. 1“, „4U“ und „iCon“ wurde für „iCon“ jetzt zusätzlich auch eine bodenstehende Tiefspül-WC-Kombination ins Programm aufgenommen. Auch die Komplettbadserie „it!“ wird jetzt ohne Spülrand angeboten, ebenso wie die Serie „Renova Nr. 1 Plan“. Außerdem wird in diesem Jahr noch eine „Rimfree“-Version für das „Renova Nr. 1“-WC mit 70 cm Ausladung dazukommen. Das zur SHK Essen vorgestellte Komplettbadprogramm „Xeno2“ verfügt als erste Serie der Premium-Marke „Keramag Design“ über ein WC mit dieser Spültechnik (Foto). Damit bietet Keramag insgesamt sechs „Rimfree“-WC-Varianten an, die sich im Design des Außenbeckens nicht von den Varianten mit Spülrand unterscheiden.

Kompakt und Barrierefrei mit randloser Spültechnik

Mit drei spülrandlosen WCs und einem wandhängenden Flachspüler erweitert der Schweizer Sanitäranbieter Laufen seine Laufen Pro-Familie. Zu den spülrandlosen WCs gehören ein kompaktes sowie ein barrierefreies WC sowie ein WC im rechtwinkligen Design, zusammen also vier WCs ohne Spülrand für nahezu alle Anwendungsfälle.



Premiere dieses Segments war vor einem Jahr mit einem WC mit Standard-Ausladung. Jetzt folgte das erste wandhängende Kompakt-WC mit dieser Spültechnik. Es misst lediglich 360 x 490 mm und spült das Innenbecken mit 6 und 3 oder 4,5 und 3 Litern. Neu ist auch ein barrierefreies Tiefspül-WC ohne Spülrand mit 700 mm Ausladung: „Pro Liberty 700 Rimless“. Auch Freunde einer geometrischen Formensprache werden bei diesem Hersteller fündig: Ein wandhängendes, spülrandloses Tiefspül-WC im rechtwinkligen Design mit den Abmessungen 360 x 530 mm.



Rimless-WCs mit zwei weiteren Designserien

Zur ISH 2013 stellte die Duravit AG Rimless-WCs für die Komplett-Bad-Serie „Durastyle“ vor. Jetzt erweitert der Hersteller das Sortiment spülrandloser WCs auch für die beiden Designserien „Happy D.2“ (Abbildung) und „Darling New“. Die offene Spülrandgestaltung dieser Typen sorgt für eine leistungsfähige Wasserführung mit sehr guten Spüleregebnissen, da die komplette Innenfläche während des gesamten Spülvorgangs vollständig gespült ist, und das laut Hersteller-Information auch bereits bei kleinen Wassermengen (4,5 Liter Generation). Optional sind alle Rimless-WCs auch mit der „WonderGliss“ Beschichtung erhältlich. Sie soll dem Schmutz Angriffsfläche nehmen und Rückstände ganz einwandfrei abfließen lassen. Alle Rimless-Versionen sind als Wand-WCs mit 54 cm Ausladung erhältlich. Außerdem gibt es für das DuraStyle Rimless jetzt auch die barrierefreie Lösung mit 70 cm Ausladung.



Spülrandlos in sechs Variationen

Sanitär-Hersteller Keramag nennt seine spülrandlosen WCs „Rimfree“. Vor zwei Jahren hat das Unternehmen erstmals ein „Rimfree“-WC präsentiert. Inzwischen habe sich der Absatz dieser WC-Technologie zu einem stabilen Trend entwickelt. Nach den wandhängenden WC-Varianten der Serien „Renova Nr. 1“, „4U“ und „iCon“ wurde für „iCon“ jetzt zusätzlich auch eine bodenstehende Tiefspül-WC-Kombination ins Programm aufgenommen. Auch die Komplettbadserie „it!“ wird jetzt ohne Spülrand angeboten, ebenso wie die Serie „Renova Nr. 1 Plan“. Außerdem wird in diesem Jahr noch eine „Rimfree“-Version für das „Renova Nr. 1“-WC mit 70 cm Ausladung dazukommen. Das zur SHK Essen vorgestellte Komplettbadprogramm „Xeno2“ verfügt als erste Serie der Premium-Marke „Keramag Design“ über ein WC mit dieser Spültechnik (Foto). Damit bietet Keramag insgesamt sechs „Rimfree“-WC-Varianten an, die sich im Design des Außenbeckens nicht von den Varianten mit Spülrand unterscheiden.



Fotos: siehe Hersteller

Spülrandlose Technik aus der Türkei

Türkische WCs sind beileibe längst nicht mehr so, wie sie mancher Türkei-Tourist schon einmal erlebt haben mag. Davon ist die türkische multinationale Eczacıbasi Bauprodukte Gruppe mit ihrer Sanitärmarke Vitra-Bad meilenweit entfernt. Auch auf dem Markt der spülrandlosen WCs mischt der Konzern mittlerweile kräftig mit. Hier heißen sie „VitrA-flush“. Die Wand-WCs mit dieser Technologie gab es bisher schon für die Badkollektionen Metropole, S50 und S20. Auf der SHK in Essen wurden zusätzlich die Wand-WCs zu den Kollektionen T4 (Foto) und Shift vorgestellt. Damit hat auch Vitra-Bad diese Technologie für das Privatbad oder das exklusivere Hotel zugänglich gemacht.



Intelligente Wasserführung für mehr Hygiene



Mit der WC-Variante „DirectFlush“ geht Villeroy & Boch das Thema WC-Hygiene an: Statt eines herkömmlichen Wasserrands besitzen spülrandlose DirectFlush-WCs eine Wasserführung, die das Becken effektiv und ohne Überspritzen ausspült. Bei einem Wasserverbrauch von 3 bzw. 4,5 Litern bietet DirectFlush eine unvermindert hohe Spülleistung. Die vollständig glasierte Ausführung ermöglicht eine schnelle und unkomplizierte Reinigung. Es handelt sich hier um eine Variante des spülrandlosen WCs, da anstelle des Spülrandes eine offene Kante das Spülwasser ins Becken leitet (siehe auch unseren Überblick auf der vorhergehenden Seite).

Damit bietet dieses WC ebenfalls gute Voraussetzungen für die hohen Hygiene-Ansprüche nicht nur in Krankenhäusern und stark frequentierten, öffentlichen Gebäuden, sondern auch in Privathaushalten. Angeboten wird „DirectFlush“ für WCs verschiedener, ausgesuchter Badkollektionen, wie zum Beispiel Omnia Architectura, Subway 2.0. und neu O.novo. Außerdem wird das wandhängende WC der Kollektion Joyce (Foto) standardmäßig damit ausgestattet.

Neue Hygiene-Maßstäbe

Einen anderen Ansatz in Sachen randlosem Design verfolgt der japanische Anbieter Toto. Mit seinem neuen Modell „CF“ hat Toto ein WC entwickelt, das besonders geeignet ist für den Einsatz in Krankenhäusern, Hotels und anderen öffentlichen oder halböffentlichen Einrichtungen. Dreh- und Angelpunkt eines hygienischen WCs ist die Spülung. Sie muss das gesamte Toilettbecken rückstandslos reinigen. Dabei darf aber kein Sprühnebel entstehen, der die Umgebung mit Krankheitserregern kontaminiert. Beim diesem neuen Modell begegnet Toto beiden Anforderungen mit der Spülung „Tornado Flush“: Düsen erzeugen einen kreisenden Wasserstrudel. Dabei entsteht ein leichter Sog nach unten, der gar keinen Sprühnebel entstehen lässt. Das randlose Design und eine besonders glatte Spezialglasur lassen Schmutz und Keime zudem kaum Gelegenheit, sich auf der Keramik festzusetzen. Wie es heißt, sei außerdem die Spülung bei Modell CF mit nur 68,8 db deutlich leiser als bei herkömmlichen WCs. Durch die Spülrandlosigkeit der Keramik und das gute Reinigungsergebnis der Spülung werden Reinigungszeiten und der Reinigungsmittel-Bedarf deutlich verringert.



Was wir sonst noch auf den Frühjahrs-Messen entdeckt haben:

Duschrinne für die Sanierung



Flexibilität ist ein Vorteil der Duschrinne „Advantix Vario“ (von Viega), denn sie kann vor Ort gekürzt aber auch verlängert werden. Selbst Lösungen über Eck sind kein Problem. Jetzt ist sie auch in einer besonders flachen Ausführung speziell für die Renovierung erhältlich, wenn nur eine geringe Aufbauhöhe zur Verfügung steht. Mit einer Gesamtaufbauhöhe von nur 70 mm ist die Duschrinne auf die Anforderungen bei Renovierungen eingestellt. Zusätzlich meistert sie auch ungünstige Anschlussmöglichkeiten vor Ort, denn Ablauf und Ablaufbogen sind um 360° Grad drehbar, sodass man damit weitgehend unabhängig von der Lage der Abwasserrohre ist. Der Ablauf ist wie bei allen Advantix Vario Duschrinnen selbstreinigend. Der 120 cm lange Grundkörper lässt sich millimetergenau bis auf 30 cm kürzen. Grundkörper und der Mittelsteg sind in der Höhe stufenlos verstellbar und lassen sich so an verschiedene Bodenaufbauhöhen als auch an unterschiedlich starke Fliesen anpassen.

keiten vor Ort, denn Ablauf und Ablaufbogen sind um 360° Grad drehbar, sodass man damit weitgehend unabhängig von der Lage der Abwasserrohre ist. Der Ablauf ist wie bei allen Advantix Vario Duschrinnen selbstreinigend. Der 120 cm lange Grundkörper lässt sich millimetergenau bis auf 30 cm kürzen. Grundkörper und der Mittelsteg sind in der Höhe stufenlos verstellbar und lassen sich so an verschiedene Bodenaufbauhöhen als auch an unterschiedlich starke Fliesen anpassen.

Selbstschlussbatterie für Trinkwasserhygiene

Die Aquamix-S Selbstschlussbatterie (von Franke) lässt sich jetzt mit einer Hygieneeinheit kombinieren, die eine regelkonforme thermische Desinfektion und automatische Hygienespülungen ohne manuelle Auslösung ermöglicht. Die Hygieneeinheit besteht aus einem Funktionsblock aus bleiarmer Messing mit Magnetventilkartuschen, der von der Waschtischuntersei-



te direkt mit dem Armaturensockel der Selbstschlussmischbatterie verbunden wird. Kabelverbindungen sorgen für den Kontakt der Magnetventile mit der an der Wand unter dem Waschtisch montierten elektronischen Steuereinheit. Mit einer Fernbedienung lassen sich die werkseitig eingestellten Parameter, wie Spülzeit- und Spülintervall sowie Einstellungen für die thermische Desinfektion verändern. Außerdem wird die programmgesteuerte thermische Desinfektion per Knopfdruck gestartet. Aufgrund der Kombination

Hygienische Armatur mit Sicherheitsplus



Mit dem „ShowerMaster ProLife“ bietet Armaturenhersteller Iqua eine Duscharmatur, die sich besonders für den Einsatz in hygienisch sensiblen Sanitärbereichen eignet, wie beispielsweise in Krankenhäusern oder Pflegeheimen. Mit seinem robusten Aufbau und den abgeschragten Flächen an Oberseite, Brausekopf und Temperatur-Einstellgriff ist die Edelstahl-Armatur vandalensicher und prädestiniert

Photos: siehe Hersteller

für Einrichtungen wie Sportstudios und Schulen sowie Nervenheilanstalten oder Gefängnissen.

Für die Benutzung genügt ein Antippen der Start/Stop-Taste: das Wasser läuft und stoppt zuverlässig und automatisch nach einem voreingestellten Zeitraum. Zusätzlich zur 24/48-Stunden-Hygienespülung setzt eine optionale Bypass-Lösung zur thermischen Desinfektion den Hygienestandard noch einmal herauf. Der Verbrühschutz sorgt für Sicherheit.

Hub-Technik für Warm und Kalt

Sie ist noch gar nicht auf dem Markt (Frühsommer 2014), aber gehörte auf der SHK Essen mit zu den interessantesten Erscheinungen in der an Produktvarianten nicht gerade armen Armaturen-Szene. Sie nennt sich „Joy“ und wurde von dem Darmstädter Designstudio Artefakt für Jado entworfen. Die Designer beschreiben sie als „eine Armatur mit starker Persönlichkeit, selbstverständlich und doch eigen“. Abgesehen von der schlanken und leicht wirkenden Gesamterscheinung des geometrisch fließenden Armaturenkörpers fällt sie durch ihre Funktion auf. Die spezielle, aber sehr funktionale Hubtechnik des Griffelements, das den oberen Teil des Armaturenkörpers darstellt, entfaltet erst bei der Nutzung seine Raffinesse.



Hygienespülungen und programmgesteuerte thermische Desinfektionen. Mit einer leichten Berührung des Aquacontact Tast-Sensors startet der Wasserfluss. Gleichzeitig ermöglicht die Start/Stop-Funktion die Unterbrechung des Wasserflusses während der voreingestellten Wasserfließzeit. Mit einer einfachen Drehbewegung am Thermostatgriff erfolgt die Einstellung der individuellen Duschtemperatur. In der Thermostatbatterie kommt eine Kartusche mit hoher Regelgenauigkeit auch bei wechselnden Druck- und Lastbedingungen im Installationsnetz zum Einsatz mit einem Verbrühschutz durch die Begrenzung der Wassertemperatur bei 40°C und die automatische Abschaltung der Armatur bei Kaltwasserausfall. Über Reflexions-Codes am Tast-Sensor lässt sich die integrierte Hygienespülfunktion deaktivieren oder aktivieren. Besonders komfortabel ist die Option zum Umschalten von Zeitsteuerung auf Körperreflexion, was häufiges Wiederauslösen des Wasserflusses während des Duschvorgangs verhindert.

„Meisterstücke“ fürs Bad

Als „Meisterstücke“ bezeichnet Sanitärhersteller Kaldewei das neue Top-Segment seiner Stahl-Email-Badewannen. Mit dieser neuen Produktlinie erweitert der Hersteller sein Produktportfolio um eine neue Generation von Badewannen mit emailierter Verkleidung. So werden die Wannen-Modelle



Conoduo, Asymmetric Duo und Centro Duo Oval in Handarbeit in handwerklicher Perfektion mit einer emailierten Verkleidung versehen. Die frei stehenden Badewannen, die jetzt erstmals vorgestellt wurden, sind gekennzeichnet durch eine fugenlose Oberfläche sowie eine geradlinige Formsprache. Entstanden sind sie aus der Kombination moderner Fertigungstechnologie für das Tiefziehen des Stahls und Handarbeit, die bei der Verbindung von durchgängigen Verkleidungen mit dem Wannenkörper zum Einsatz kommt. Highlight dieser Linie ist das Modell „Asymmetric Duo“ mit ihrer großflächigen Verkleidung, die die geradlinige Innenform der Wanne unterstreicht. Alle Badewannen der neuen Linie sind serienmäßig mit der pflegeleichten Oberflächenvergütung „Kaldewei Perl-Effekt“ ausgestattet. Außerdem steht für diese Modelle zusätzlich das neue Bad-Audio-System „Sound Wave“ zur Verfügung, mit dem die Badewanne zum Klangkörper wird.

Licht als Designelement

Spiegelschränke gehören mit zur Grundausstattung eines Bades. Der Schrank „Paliline LED“ (von Schneider) verbindet beides auf besondere Weise und nutzt indirektes Licht als Element des Gesamtdesigns. Die gute Lichtqualität eines Spiegelschranks hängt sowohl von der Lichtverteilung wie von der Lichtstärke und -farbe der integrierten Leuchtmittel ab. So wird schattenfreies, blendfreies und dennoch starkes Licht, welches das Gesicht gut ausleuchtet, nur durch eine gleichmäßige Lichtverteilung und hochwertige LEDs erreicht. Dank einer besonderen Konstruktionsidee wurde das untere LED-Band fugenlos in das Schrankprofil integriert, was einen eleganten Abschluss bei Auf- und Unterputzmontage ergibt. Es strahlt ein indirektes Licht aus, das Akzente setzt und, da die LEDs separat schaltbar sind, dem Raum als Grundausleuchtung eine angenehme Atmosphäre verleiht.



Dusche mit Hygieneoptionen

Die neue Duschpaneel-Linie „Smartwave“ ergänzt Franke jetzt um eine zeitgesteuerte, elektronische Armaturenvariante. Diese Ausführung bietet zusätzlich zur Sicherstellung der Trinkwasserqualität automatische

Wieso steht der Sack im Wasser?



Er kann's!

Sicher, dicht, recycelbar – der innovative Foliensack.

Der optimale Schutz vor Feuchtigkeit für unsere »ausgezeichneten«* Fliesenkleber, Fugenmörtel, Spachtelmassen und Dichtschlämmen.

- umweltschonende Entsorgung durch Recycling
- bessere Ökobilanz im Vergleich zu Papiersäcken mit Folieneinlage
- lange Haltbarkeit
- minimale Staubbildung in der Produktion
- saubere Lagerung und Transport

*nach LEED, DGNB und EMICODE

www.schomburg.de

Unsere Kompetenz – Ihr Vorteil!



„Starck-er“ Wirbel am Waschtisch



Kann man eine Waschtisch-Armatur noch neu erfinden? Wer zum Beispiel über die einschlägigen Messen gelaufen ist, könnte diese Frage spontan mit „nein“ beantworten: Irgendwie scheint alles wie schon einmal dagewesen und ständig wird man von dem Gefühl des „Déjà-vu“ verfolgt. Der Designer Philippe Starck aber ist da ganz anderer Meinung. Nachdem er bereits 2012 das Premium-Segment von Axor, die Designmarke der Hansgrohe SE, mit „Organic“ um extravagante Armaturen-Kreation bereichert hatte, erhöhte er jetzt die Reihe der Axor Starck Armaturen nicht nur um einen Zähler.

„Axor Starck V“, erstmals präsentiert im April im Rahmen der Mailänder Möbelmesse, vermittelt in der Tat den Eindruck, Starck hätte den Waschtischmischer wirklich neu erfunden. Es gibt zwar durchaus Parallelen zur Armaturen-Tradition: Es fließt Wasser nach Bedarf, gesteuert durch einen „Joystick“ und eine Kartusche. Aber sonst? Wo gibt es denn das: eine transparente, gläserne Wasserführung, die in einen offenen Auslauf mündet, drehbar, abnehmbar und dann auch noch spülmaschinenfest?

Diese Transparenz würde wenig Sinn machen, wenn das Wasser einfach nur fließt. Den Hansgrohe-Technikern ist es gelungen, den Wasserstrom zu verwirbeln, sodass er schon vom Ursprung an zu beobachten ist. Vielleicht nicht gerade ein Anreiz zum Wassersparen, denn man schaut gerne etwas länger hin, um dabei über den tieferen Sinn zu sinnieren. Wer dann zu dem Schluss kommt, Schönheit muss nicht unbedingt immer Sinn machen, liegt sicher nicht ganz daneben. Hier heiligt der Zweck die Mittel, denn den Ma-

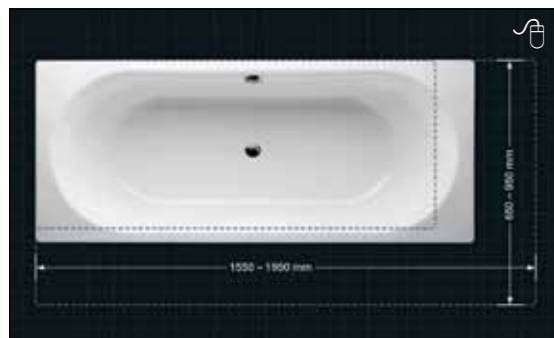
chern geht es schließlich um „ein intensives Wassererlebnis am Waschtisch“. Philippe Starck ist bekanntlich nicht nur Meister des Designs, sondern auch der Worte. Also lassen wir ihn auch dazu kommen, und er bezeichnet seine Kreation als „eine Armatur die auf ein Minimum reduziert wurde: vollkommen transparent, fast schon unsichtbar, und in der Mitte entspringt ein Wunder – der Wirbel.“ Aber wieso ist der Wirbel eigentlich die Verbindung zwischen Mensch und Wasser?

Weil hinter dieser Entwicklung ein geballtes Maß an technischem Knowhow steckt, was zweifellos eine der Stärken des Schwarzwälder Armaturen-Herstellers ist, verlassen wir hier den philosophischen Teil und reichen die Fakten nach: Getreu dem Hansgrohe-Prinzip einer ästhetischen, funktionalen und nachhaltigen Produktentwicklung, zeichnet sich Axor Starck V durch mehrere technologische Innovationen aus. Produziert wird der Auslauf der Armatur beispielsweise aus organischem Kristallglas, einem besonders beständigen Material. Zusätzlich bietet die Armatur einen reduzierten Durchfluss von 4 l/Minute, wie es heißt: ohne Kompromisse für das Wassererlebnis. Komfort bietet auch der bewegliche, offene und abnehmbare Auslauf: er kann leicht installiert und bei Bedarf einfach in der Spülmaschine gereinigt werden.



Duschbodenelement für wasserdichten Einsatz

Absolut wasserdicht aufgrund seiner wannenartigen Ausbildung stellt sich ein neues, 120 x 120 cm großes und insgesamt 105 mm tiefes Duschbodenelement von Grumbach vor. Die komplett umlaufende, höhenverstellbare Seitenblende aus Edelstahl sorgt für elegante Übergänge zu Wand und Boden. Eine formschöne Ablaufrinne bildet den Abschluss des einseitigen Gefällebereichs. Basis dieser Neuentwicklung bildet ein Duschbodenelement aus wasserdichtem PUR mit umlaufendem Dichtungsvlies. Darauf aufgesetzt wird der Edelstahlrahmen, der in der Höhe verstellbar ist und keramische Beläge mit Stärken von 6 bis 18 mm einfasst. Das einseitige Gefälle sorgt für einen sicheren Ablauf des Wassers zur Ablaufrinne hin. Gleichzeitig schützt die schmale, überstehende Sockelkante speziell im Bereich des Abflufs vor Überflutungen im Bad. Neu entwickelt wurde auch der Siphon aus PUR (wahlweise als waagerechter oder senkrechter Ablauf), der einen besonders großzügigen, pflegeleicht hygienischen Geruchsverschluss aus EPDM besitzt.



Wanne und Dusche auf Maß

Badgestaltung ist ein schöpferischer Prozess, in dem der Grundriss des Raums zuweilen mit Standardmaßen bei den Badobjekten kollidiert, zumal speziell bei der Renovierung die Einbaumaße sich nicht unbedingt an den Rastermaßen der Hersteller orientieren können. Allzu oft begegnet man auch heute noch unschönen Notlösungen wie Fliesen als Lückenfüller, üppige Silikonfugen, oft auch ungenutzter Raum. Bitte will jetzt mit einem Manufaktur-Programm diesen Problemen begegnen, um den Premium-Charakter eines Bades zu erhalten. Deshalb gibt es Badobjekte auf Maß innerhalb großer Spielräume. Dabei geht es nicht um den Kern der Wanne, die durch die

Fotos: siehe Hersteller

Ergonomie des menschlichen Körpers bestimmt wird, sondern um deren Ränder, die mal schmaler, mal breiter gehalten werden können.

Wer wandseitig komplett auf Silikon verzichten möchte, kann auf die „BetteZarge“ zurückgreifen. Dieser nach oben gekantete emaillierte Rand wird einfach überfließt und ist somit dicht und wartungsfrei. Dieser wandseitig fugenlose Einbau ist sowohl bei einem Großteil der Badewannen als auch den Duschen des Herstellers möglich. In dessen Manufakturabteilung können beispielsweise auch Wannenecken abgetrennt werden, um Schwenkraum für Badezimmertüren zu schaffen, ohne dass der Badekomfort darunter leidet. Wie das Unternehmen mitteilt, wächst der Anteil an individualisierten Wannen stetig. Waren im Jahre 2000 erst rund 15 Prozent der Stahl/Email-Objekte auf individuellen Kundenwunsch und Maß gefertigt, sind es heute über 50 Prozent.

Gute Luft und gute Stimmung fürs WC

Laut einer Umfrage des Zukunftsinstituts (2013) wünschen sich 59 Prozent der Deutschen „frische Luft“ im Bad. 63 Prozent meinen sogar, ihr Traumbad müsse „innovativ“ sein. Zwar sind Badgestalter immer häufiger der Meinung, das WC gehöre nicht unbedingt in ein Wellness-Bad, sondern in einen separaten Raum, aber wenn es dann doch im Bad untergebracht wird, was aktuell überwiegend der Fall sein dürfte, sollte es zumindest



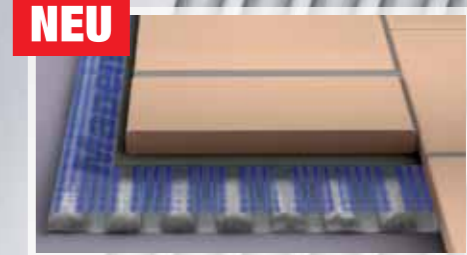
eine gute Figur machen. Meint zumindest Sanitärhersteller Geberit und hat mit seinem „Monolith Programm“ ein attraktives Einrichtungselement geschaffen. Seit der SHK in Essen wurde es mit einer Geruchsabsaugung mit Benutzererkennung, einer Soft-Touch-Auslösung und einem Orientierungslicht aus farbigen LEDs aufgewertet.

Die Sanitärmodule dieser Designfamilie eröffnen eine neue Produktkategorie. Sowohl bei der Badmodernisierung als auch im Neubau sind die stylischen Module eine ansprechende Alternative zur gängigen Unterputz-Installation. Wichtiges Argument ist die einfache Montage gerade bei der Bad-Renovierung. Bei dem neuen Monolith Plus für das WC verbirgt sich unter der Hülle aus Glas und gebürstetem Aluminium eine Soft-Touch-Auslösung, eine Geruchsabsaugung und eine LED-Lichtleiste. Die Geruchsabsaugung wird über eine Benutzererkennung aktiviert, sie kann jedoch auch manuell ein- und ausgeschaltet werden. Gerüche werden direkt aus der Keramik abgesaugt und gelangen gar nicht erst in den Raum. Die Leiste aus farbigem Licht am oberen Rand des Sanitärmoduls ist Design-Komponente und Funktionselement zugleich. Als Orientierungslicht in sieben wählbaren Farben weist sie im Dunkeln den Weg zur Toilette. Neu ist auch die Soft-Touch-Auslösung, für die ein „Fingertipp“ für die Auslösung ausreicht.

Musik aus dem Spiegel

Mit einem neuen Soundsystem, verborgen in einem Spiegelschrank, holt Duravit eine Klangqualität ins Bad, die es mit hochwertigen Audiosystemen aus dem Home- und Automobilbereich aufnehmen kann. Es wurde speziell für die akustische Situation im Bad modifiziert, die durch viele klangharte Materialien geprägt ist. Die technischen Komponenten des Systems mit insgesamt 35 Watt Dauerleistung sind hinter einer Blende im Spiegelschrank integriert: Zwei 5 Watt Flat-Drive-Speaker und ein zusätzlicher 25 Watt Aktiv-High-Class-Basslautsprecher mit Passivradiorprinzip. Ein Wasser- und Feuchtigkeit unempfindliches Akustiktextil schützt die Technik des Soundsystems vor Spritzwasser. Die Musikübertragung funktioniert kabellos von allen Bluetooth fähigen Endgeräten, von wo aus auch die Steuerung erfolgt. Das Soundsystem ist dank Ansteuerung über ein Passwort für den Projektbereich geeignet und sorgt somit auch im Hotelbad für den richtigen Sound.

NEU



DAS PERFEKTE SYSTEM FÜR BALKON UND TERRASSE

ENTDECKEN SIE DAS MAPEI BDC-SYSTEM:

- Hervorragende Wasserableitung durch Kanalstruktur
- Hohe Belastbarkeit
- Große Verbundwirkung, spannungsarmes System
- Ohne Kunststoff-Drainagematte
- Verlegung von Großformaten möglich
- Kontrolle der Wasserabführung vor der Verlegung möglich
- Diffusionsoffener Aufbau durch mineralische Produkte
- Frostsichere Verlegung

Erfahren Sie mehr: www.mapei.de





1



2



3



9



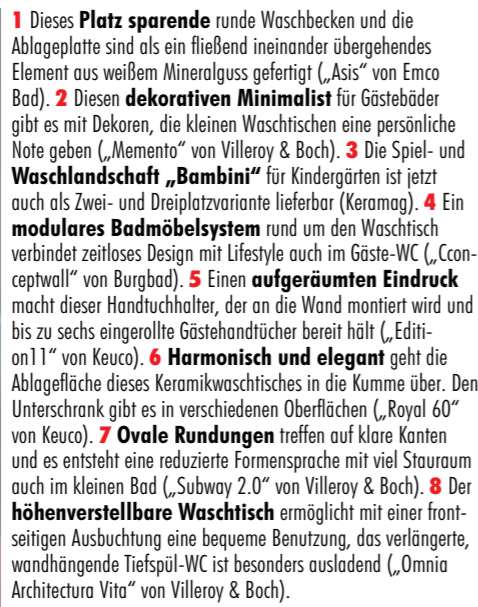
10



11



4



5



6



12



13



14



7



8



9



15



16



17

1 Dieses **Platz sparende** runde Waschbecken und die Ablageplatte sind als ein fließend ineinander übergehendes Element aus weißem Mineralguss gefertigt („Asis“ von Emco Bad). 2 Diesen **dekorativen Minimalist** für Gästebäder gibt es mit Dekoren, die kleinen Waschtischen eine persönliche Note geben („Memento“ von Villeroy & Boch). 3 Die Spiel- und **Waschlandschaft „Bambini“** für Kindergärten ist jetzt auch als Zwei- und Dreiplatzvariante lieferbar (Keramag). 4 Ein **modulares Badmöbelsystem** rund um den Waschtisch verbindet zeitloses Design mit Lifestyle auch im Gäste-WC („Conceptwall“ von Burgbad). 5 Einen **aufgeräumten Eindruck** macht dieser Handtuchhalter, der an die Wand montiert wird und bis zu sechs eingerollte Gästehandtücher bereit hält („Edition 11“ von Keuco). 6 **Harmonisch und elegant** geht die Ablagefläche dieses Keramikwaschtisches in die Kanne über. Den Unterschrank gibt es in verschiedenen Oberflächen („Royal 60“ von Keuco). 7 **Ovale Rundungen** treffen auf klare Kanten und es entsteht eine reduzierte Formensprache mit viel Stauraum auch im kleinen Bad („Subway 2.0“ von Villeroy & Boch). 8 Der **höhenverstellbare Waschtisch** ermöglicht mit einer frontseitigen Ausbuchtung eine bequeme Benutzung, das verlängerte, wandhängende Tiefpül-WC ist besonders ausladend („Omnia Architectura Vita“ von Villeroy & Boch).

9 Die **griffige Hebelform** mit leichter Wölbung und Fingeraussparung im vorderen Bereich sorgt für eine taktile Hilfe bei der Bedienung dieser Armatur („AquaFit“ von Franke). 10 Mit dem **„Select Knopf“** dieser Küchenarmatur lässt sich das Wasser auch im Vorübergehen an- und ausstellen, ohne den Arbeitsfluss zu behindern („Metris Select“ von Hansgrohe). 11 Eine Symbiose aus hochwertiger Verarbeitung und massiver Materialität bildet der neue Spültisch-Einhandmischer „Tangenta“ dank der **Eleganz des Edelstahls** (Kludi). 12 Die berührungslose Funktion dieser WC- und Urinal-Spülarmaturen ist **mit manueller Spülauslösung** kombiniert. Die Manual-Taste ermöglicht ein Nachspülen „von Hand“ („Edition E Manual“ von Schell). 13 Ein **elegantes Unterputzthermostat** für Dusche und Wanne bietet dank großformatiger Glasborde viel Ablagefläche. Das Element ist in 7 Farben lieferbar („meTime_spa“ von Keuco). 14 Dekore und farbige Gläser ermöglichen eine **individuelle Gestaltung** des Duschbereiches. Hier ist die Seitenwand zweigeteilt mit einer unteren satinierten Scheibe („Hüppe Design“). 15 **Flacher geht es nicht**, behauptet Kermi und präsentierte das Komplettboard Line E70 mit einer Gesamteinbauhöhe von 70 mm. 16 „Cyprum“ ist eine hochglänzende Oberfläche auf der Basis von **18-karätigem Feingold** mit echtem Kupfer und sorgt für Luxus und Sinnlichkeit in der Dusche („MEM“ von Dornbracht).

Fotos: siene Hersteller

Wechsel-Stimmung:

Weniger Zeit für einen sauberen Wechsel

WAND- UND BODENBELÄGE AUS KERAMIK ODER NATURSTEIN ÜBERDAUERN JAHRTAUSENDE. ALS BEISPIEL WERDEN HIER GERN DIE BAUKÜNSTLER DER RÖMISCHEN ODER GRIECHISCHEN HOCHKULTUR ZITIERT. DAS ALLERDINGS WAR FRÜHER, ZU EINER ZEIT, ALS MOSAIK-BILDER ZUR KATEGORIE KUNST ZÄHLTEN UND BAUDENKMÄLER SCHMÜCKTEN. SEITDEM BAUTEN WECHSELNDEM ZEITGEIST UNTERWORFEN SIND, SIEHT DAS SO MANCHER BAUHERR ANDERS.

Vornehmlich Fliesen-Dekorationen der Neuzeit gehören längst nicht in die Kategorie „Zeitlos“. Sie sind zum Mode-Produkt geworden und verlieren mit jeder neuen Kollektion, nach jeder einschlägigen Messe ihre ursprüngliche Faszination. Aber wie gesagt: sie überdauern gerne Generationen. Und wer jemals versucht hat diesen Zyklus zu durchbrechen, wird mit der Überlebenskraft einer keramischen Wand- oder Bodenbekleidung konfrontiert.

Hier der Fliese als Modeartikel das Wort zu reden, ist sicherlich nicht angebracht. Aber moderne Zweckbauten sind kurzlebig und dem Zeitgeist unterworfen. Bauherren möchten die Fliesen in überschaubaren Zeiträumen wieder von der Wand haben, Hotelbäder müssen modernisiert oder Auto-Ausstellung einem neuen CI angepasst werden oder Ähnliches. Die Entfernung alter Beläge war stets nur mit hohem Aufwand und Staubbelastung zu bewerkstelligen.

Das trifft im Übrigen auch für andere fest verklebte Beläge wie Parkett zu. Deshalb gab es immer wieder Überlegungen, die Renovierung zu erleichtern. Fliese auf Fliese kleben war eine solche Idee. Zudem gab es immer wieder Versuche mit speziellen Trennlagen, was grundsätzlich nicht erfolgreich war, an der Wand sowieso nicht. Jetzt hat der Esslinger

Bauchemie-Hersteller Kiesel das Thema „einfacher Belag-Wechsel“ aufgegriffen und sich auf die Suche nach eine Problemlösung gemacht. Herausgekommen ist ein Wiederaufnahmesystem, das dem so häufig überstrapazierten Begriff Innovation in der Tat gerecht wird. Ins Boot geholt hat sich das Familien-Unternehmen das Institut für Textil- und Verfahrenstechnik (ITV) in Denkendorf, das zu den Deutschen Instituten für Textil- und Faserforschung Denkendorf (DITF) gehört, einer Stiftung des öffentlichen Rechts, die dem Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg unterstellt ist.

Das ITV ist unter anderem bekannt geworden durch seine Forschungen für textile Komponenten in der Automobil-Industrie, wie zum Beispiel Airbags und Sicherheitsgurte. Und so ist auch der Airbag einer der „Patent“ des neuen Systems, das Kiesel „Okalift SuperChange“ nennt und ermöglichen soll, praktisch alle Wand- und Bodenbeläge schonend und ohne großen Kraftaufwand vom Untergrund zu trennen und auszutauschen.

Es besteht aus einem zweilagigen Gewebe, dessen beide Lagen in genau definierten Abständen durch ein Netz von Fäden „vernäht“ sind. Verklebt wird das Gewebe mit einem speziell auf das Gewebe abgestimmten, EC 1 Plus klassifizierten Dispersionskleber. Der Belag selbst, ob Fliese, Naturstein oder Parkett, ist lediglich mit dem oberen Gewebe verklebt. Das untere dient zugleich als Entkoppelung und Riss-Überbrückung, sodass dieser meist zusätzlich notwendige Arbeitsgang entfällt.

Links: Gut zu erkennen sind hier die Verbindungsnahte zwischen der unteren und oberen Gewebelagen, die mit einem Messerwerkzeug durchtrennt werden. Das Ergebnis zeigt die Bildreihe unten während der Werks-Demonstration. Unten rechts ist der Unterschied zu erkennen: Linke Bildhälfte der Untergrund nach der Entfernung eines konventionell verlegten Belages (Fotos: Kiesel, Redaktion)



Um den Belag später wieder zu entfernen, werden die Verbindungsflächen durchschnitten und das obere Gewebe mit dem Belag entfernt. Zurück bleibt die glatte Grundschicht, auf die in der Regel ohne weitere Spachtelarbeiten ein neuer Belag entweder konventionell oder erneut mit diesem System aufgebracht werden kann.

Damit lässt sich der Rückbau wesentlich rationeller und schneller gestalten, ohne dass der Untergrund beschädigt wird, was zum Beispiel bei Trockenbau-Untergründen mit traditioneller Verlegung kaum zu bewerkstelligen ist. Damit würde sich, so hoffen die Kiesel-Produktentwickler, die Hemmschwelle für Renovierungen deutlich verringern. Die Blickrichtung des Marketings geht nicht zuletzt

Ein „Einbauzertifikat“ informiert spätere Sanierer über das eingebaute System

Renovierung Priorität hat. Hier dürfte ein solches System rasch Freunde finden, auch wenn die Anfangs-Investitionen höher sind.

Auch für Restaurants, Ladengeschäfte, Boutiquen oder Supermärkte und Betreiber anderer kommerzieller Objekte mit kurzen Renovierungszyklen und schnell wechselnden Ausstellungsflächen kann sich ein solches Wiederaufnahmesystem rechnen, da auf diese Weise moder-

in den Hotelbau, wo die Lebenszyklen eines Bades sehr viel kürzer sind als beim Privatbad und wo eine möglichst Schmutz- und Lärmarme

Für das neue Produkt wurde von der Vogt Baugeräte GmbH in Zusammenarbeit mit Kiesel ein spezielles Einsteckwerkzeug entwickelt, das ein besonders rationelles und effektives Arbeiten ermöglichen soll: Damit könnte laut Firmen-Information ein Handwerker in nur einer Stunde eine Fläche von bis zu 60 Quadratmetern an Wand- oder Bodenbelägen entfernen. Ob Fliese, Parkett, Linoleum, PVC oder andere Beläge, die Druckluftschlämmer von Vogt und Kiesel Okalift SuperChange bildeten somit eine gute Kombination. Dabei spiele es keine Rolle, ob Beläge am Boden oder an der Wand zu entfernen sind. Wie es heißt, eignen sich aber durchaus auch andere mit einer Schneidklinge ausgestattete Werkzeuge für die Wiederaufnahme.

nisierungsbedingte längere Stillstände, Betriebsunterbrechungen und Geschäftsschließungen verkürzt werden. Auch Teilsanierungen von den heute üblichen großformatigen Fliesen seien problemlos möglich, weil die Randbereiche der umliegenden Fliesen nicht mehr beschädigt werden müssen, verspricht Dr. Matthias Hirsch, technischer Geschäftsführer und Leiter der Abteilung Forschung und Entwicklung. Das System eigne sich für praktisch für alle üblichen Untergründe im Innenbereich und alle Beläge an Wand oder Boden, ausgenommen Kleinmosaik. Auch von einer Anwendung im Außenbereich rät Dr. Hirsch zurzeit allerdings noch ab, da die entsprechenden Tests und Prüfungen nicht abgeschlossen sind. Verkaufsstart des neuen Wiederaufnahmesystems soll Anfang Juni 2014 sein.

Info-Serviceziffer 1214101

wedi Fundo *Plano Linea*

Eigentlich unmöglich!

Doch wir haben es geschafft. Für Sie haben wir ein verfließbares bodengleiches **Duschelement** entwickelt, das selbst dort eine Linienentwässerung erlaubt, wo es bisher als undenkbar galt.

Die Weltneuheit **wedi Fundo Plano Linea**:

- Trendige Linienentwässerung mit nur 70 mm Gesamthöhe
- Mit integrierter Ablauftechnik für 100 %-ige Sicherheit
- Ein verfließbares Element, mit dem das Duschvergnügen ca. 80% schneller beginnen kann
- Komplettsystem für bauliche Engpässe, die vorher nur aufwendig zu realisieren waren



Sparprogramm:

Armaturen mit „Kaltstart-Technik“

SO GENANNT E COOLSTART-WASCHTISCHARMATUREN SORGEN FÜR EINE EFFIZIENTERE NUTZUNG VON WASSER UND ENERGIE IN ÖFFENTLICHEN WASCHRÄUMEN UND HOTELBÄDERN.

Ein kosten- und damit umweltbewusster Umgang mit den wertvollen Ressourcen Energie und Wasser schont nicht nur die Umwelt, sondern hilft auch dabei, die Ausgaben für Wasser/Abwasser und Energie zu senken. Gerade die überdurchschnittlich häufige Nutzung der Waschbereiche in öffentlichen Toiletten oder Hotelbädern schlägt dabei deutlich zu Buche. Der Einsatz Wasser und Energie sparender Armaturen kann sich hier schnell bezahlt machen. Für seine Waschtischarmaturen bietet der Bad- und Sanitärpezialist Hansgrohe bereits serienmäßig die Ausstattung mit EcoSmart-Technologie an: Mithilfe eines speziellen Luftsprudlers wird der Durchfluss auf rund fünf Liter pro Minute begrenzt. Für ein voluminöses Wassergefühl auf der Haut wird das Wasser mit Luft angereichert.

Wer zusätzlich zum sparsameren Wasserverbrauch auch das Thema Energie und Warmwasser einbeziehen möchte, setzt auf eine spezielle Technik des Armaturenherstellers. Mit der „CoolStart-Technologie“, die Hansgrohe für seine Linien Metris, Talis und Focus als Modellvarianten anbietet, ergibt sich eine Kombination zweier Technologien. Gemeinsam mit der Hochschule Offenburg ermittelte Hansgrohe das Einsparpotenzial auch für den Einsatz in Hotelbädern. „Öffnet der Gast den Wasserhahn, um sich beispielsweise die Hände zu waschen, tut er dies meist in mittlerer Griffstellung. Bei herkömmlichen Waschtischarmaturen wird in der mittleren Stellung automatisch Mischwasser gezapft“, so Professor Elmar Bollin von der Hochschule Offenburg. „Obwohl für das Händewaschen eigentlich nur Kaltwasser benötigt wird, fließt unnötigerweise auch Warmwasser aus der Leitung.“ Bei den CoolStart-Armaturen fließt



Für Energiesparer schon lange überfällig und ohne großen technischen Aufwand machbar: ein Einhebelmischer, der in der Grundstellung kaltes Wasser abgibt, ohne Warmwasserquellen anzuzapfen, hier die Hansgrohe-Armatur „Metris“

bei mittlerer Griffstellung ausschließlich Kaltwasser. Durchlauferhitzer oder Umwälzpumpen müssen nicht extra anspringen und Heizenergie wird eingespart.

Erst durch Drehen des Griffs kann auch Warmwasser gezapft werden. Auf diese Weise und durch den geringeren Warmwasserverbrauch sinken Energiebedarf und zugleich auch der CO₂ Ausstoß. Ausgehend von einem 20-sekündigen Handwaschvorgang pro Person und der deutlich häufigeren Nutzung in Hotelbädern oder Restaurant-Waschräumen errechnete die Hochschule Offenburg für ein Hotel mit 67 Betten eine Einsparung von 4 932 Kilogramm CO₂ pro Jahr. Die Energiekosten könnten in diesem Fall um bis zu 1 943 Euro gesenkt werden, ohne für die Waschtischarmaturen mit CoolStart-Technologie einen Aufpreis zu zahlen. Bei einem Preis von rund 92

Kaltwasser bei normaler, mittlerer Griffposition

Inzwischen hat auch Ideal Standard die seit Erfindung des Einhebelmischers längst überfällige „Kaltstart-Technik“ für sich reklamiert.



Anlässlich der SHK Essen 2014 präsentierte das Unternehmen unter Bezeichnung „Blue Start-Technologie“ die Armaturenserie Ceraplan III (Foto links): Befindet sich der Griff in der Mittelstellung, liefert die Armatur kaltes Wasser. Warmes Wasser lässt sich durch Drehen des Griffes nach links hinzumischen. Inzwischen haben auch noch andere Armaturenhersteller den „Kaltstart“ für ihre Armaturen entdeckt.

Dass es nicht unbedingt einer neuen Technik bedarf, um auf diese Weise Energie einzusparen, hat unter anderem Keuco vorgemacht. Der seitliche Griff der Waschtisch-Armatur „Edition 11“ (Foto rechts) zeigt in der Ruhestellung nach oben und befindet sich hier stets in der Kaltwasser-Position (was übrigens auch optisch elegant aussieht).



CoolStart Armaturen der Linie Metris S finden sich in einem Schweizer Vorzeigeprojekt für nachhaltiges Bauen: Die Wohnbausiedlung Neugrüen in Mellingen punktet mit einer ausgezeichneten Energieeffizienz. Rechts das Badezimmer einer Musterwohnung.

Euro für die CoolStart-Armatur Hansgrohe Focus 70 hat sich laut Berechnung des Herstellers die Anschaffung bereits nach rund 3 Jahren amortisiert.

Wie sich die CoolStart-Technologie in einer Wohnanlage bezahlt macht, zeigt das Beispiel eines Schweizer Vorzeigeprojekts für nachhaltiges Bauen. In den Bädern der Wohnbausiedlung Neugrüen in Mellingen wurden diese Armaturen eingebaut und sorgen in der Siedlung mit 130 Wohnungen, 38 Reiheneinfamilienhäusern und Büro- und Dienstleistungsflächen für eine positive Energieeffizienz. Es ist die erste Wohnsiedlung mit dem Nachhaltigkeitsiegel

Green Property in Gold der Credit Suisse und wurde im höchsten MinergieStandard P-Eco und A-Eco gebaut (<http://www.neugruen.ch/>).

„Die Armatur Metris S mit CoolStart ist für uns attraktiv, weil sie mehrere Bedürfnisse abdeckt: ein passendes Verhältnis von Design, Kosten und Funktionalität sowie die Prämisse der Nachhaltigkeit. Das hat uns bewogen, sie in der Siedlung Neugrüen Mellingen einzusetzen“, so Robert Lüder, Diplom-Architekt ETH und Corporate Design Manager von der Züricher Dietrich Schwarz Architekten AG.

Typische Bauschäden im Bild

Bei der Schadensanalyse kommt es häufig zu Fehlern, sodass Instandsetzungen mitunter den Schaden nicht oder nicht vollständig beheben oder in der Folge sogar neue Schäden entstehen. Das Nachschlagewerk „Typische Bauschäden im Bild“ hilft, Bauschäden schnell zu erkennen und richtig einzuschätzen. Der bebilderte Katalog zeigt über 175 typische, in der Praxis häufig wiederkehrende Schäden im Hochbau. Jedes Schadensbeispiel wird in Text und Bild detailliert dargestellt. Anhand von über 700 Fotos und Zeichnungen beschreiben die Autoren das jeweilige Schadensbild, erläutern die Ursachen und geben Hinweise zur Schadensvermeidung. Darüber hinaus erläutern sie die nötigen Maßnahmen der Instandsetzung und beziffern deren Kosten. Damit erleichtert das Nachschlagewerk sowohl Architekten, Ingenieuren und Bausachverständigen, aber auch Juristen, Verwaltern und Betroffenen eine erste Einschätzung und Bewertung vorliegender Schadensfälle. Die 2. Auflage des Schadenskatalogs enthält 26 neue Schadensfälle sowie ein zusätzliches neues Kapitel über Schäden an Wärmedämm-Verbundsystemen.

„Typische Bauschäden im Bild, erkennen – bewerten – vermeiden – instand setzen“ Von Dipl.-Ing. Univ. Ralf Ertl, Dipl.-Ing. Univ. Martin Egenhofer, Dr. Ing. Michael Hergenröder, Dipl.-Ing. Thomas Strunck; 2., aktualisierte und erweiterte Auflage 2014; 17 x 14 cm; gebunden. 404 Seiten mit 713 farbigen Abbildungen; ersch. bei Verlagsgesellschaft Rudolf Müller GmbH & Co. KG, Köln; 69 Euro; ISBN 978-3-481-03115-2; Erhältl. im Buchhandel oder versandkostenfrei bei www.buecher-bank.de.



Nachschlagewerk für Wandgestaltungen

Dass keramische Fliesen im weiten Spektrum der Innenraum-Gestaltung eine gewichtige Rolle spielen, zeigt das im Callwey Verlag erschienene Nachschlagewerk „WandLexikon“. Sein Titel schmückt die preisgekrönte Agrob Buchtal-Fliese „Connect Twig“ (siehe dazu auch unser „TitelThema“).

Das Lexikon bietet einen umfassenden Überblick über die wichtigsten 500 Wandoberflächen für die Innenraumgestaltung und stellt diese mit allen Eigenschaften und unter Angabe der Hersteller vor. Praxisbeispiele erleichtern die Auswahl des richtigen Materials, Interviews mit Tapetendesignern, Trendforschern und Materialspezialisten ergänzen das Werk.

„Wandlexikon – Die wichtigsten Oberflächen für den Innenraum“ von Bettina Rühm; erschienen im Callwey Verlag, München; 2011; 208 Seiten; ISBN-Nummer: 978-3-7667-1912-6; Preis 49,95 Euro, erhältlich im Buchhandel oder versandkostenfrei über www.buecher-bank.de



Der Marktanteil von Design-Belägen wächst. Dural bietet dafür ein großes „Rundum“-Programm, eine hochwertige Kollektion passender Profile für An- und Abschlüsse, für Übergänge und Kanten, für Sockel und für zusätzliche Sicherheit.

Info-Serviceziffer [21411]



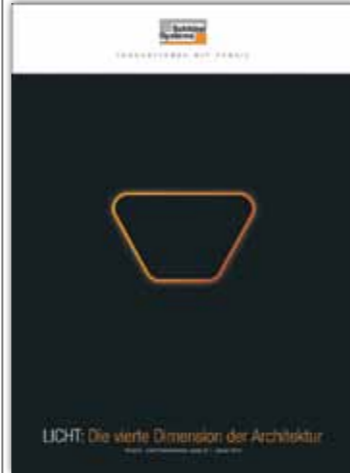
Vorwandmontage-Elemente von Grumbach bieten für jede Bauaufgabe eine wirtschaftliche und perfekte Lösung. Unsere Programmübersicht hilft Ihnen in jedem Fall weiter. Karl Grumbach GmbH & Co. KG, 35581 Wetzlar

Info-Serviceziffer [21412]



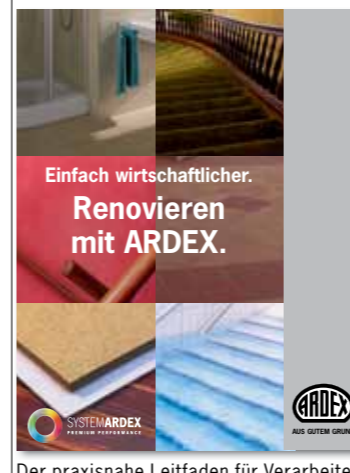
Duschbodensysteme von Grumbach sind Duschbodenelemente, die auf einem robusten Unterbau (Justierträgerelemente) montiert werden. Sie bieten für jede bodengleiche Dusche eine wirtschaftliche und technisch perfekte Lösung. Karl Grumbach GmbH & Co. KG, 35581 Wetzlar

Info-Serviceziffer [21413]



Schlüter-Systeme – Schlüter®-LIPROTEC: Innovatives Gestalten mit Licht und Keramik

Info-Serviceziffer [21414]



Der praxisnahe Leitfaden für Verarbeiter. Auf 36 Seiten werden in 15 unterschiedlichen Kapiteln konkrete Problemstellungen auf der Baustelle beschrieben und praktische Lösungswege mit ARDEX Systemprodukten aufgezeigt.

Info-Serviceziffer [21415]



ARDEX bietet hier in 15 Kapiteln auf 36 Seiten wirtschaftliche System-Lösungen rund um die Fliese: von Grundierung, Bodenausgleich und Kleber bis zum Fugenmörtel – für Küche, Bad und Wellness – innen und außen – private und gewerbliche Projekte.

Info-Serviceziffer [21416]



Der Sopro Planer bietet praxisorientiertes Know-how rund um den Einsatz bauchemischer Produkte. Die jetzt erschienene, komplett überarbeitete 6. Auflage wurde um aktuelle technische Trends in Verbindung mit Produkten und Lösungen auf Basis des neuesten Forschungs- und Entwicklungsstandes ergänzt. Sopro Bauchemie GmbH, 65102 Wiesbaden, www.sopro.com

Info-Serviceziffer [21417]



Mit einer komplett neu konzipierten Broschüre bietet Sopro Verarbeitern, Planern und Bauherren fundiertes Know-how rund um die Verlegung von Naturstein. Im Fokus stehen dabei die vier unterschiedlichen Sopro Naturstein-Verlegesysteme, die dem Anwender bereits in ihrer Bezeichnung deutlich signalisieren, für welche Arten von Natursteinen sie geeignet sind. Sopro Bauchemie GmbH, 65102 Wiesbaden, www.sopro.com

Info-Serviceziffer [21418]



Axor - The Collections - Innovative Designlösungen für das Bad. Erleben Sie eine Vielfalt an Kollektionen mit einem umfassenden Sortiment von der Armatur bis zum Accessoire. Hansgrohe Deutschland Vertriebs GmbH, www.hansgrohe.de

Info-Serviceziffer [21419]



Der Prospekt zeigt die vielfach prämierte Linienentwässerung CeraLine für bodengleiche Duschen. Durchströmen mit zeitlos eleganter Optik, innovativer Ablauftechnik und sicherer Einbindung in die Dünnbett-Abdichtung. Dallmer Sanitärtechnik

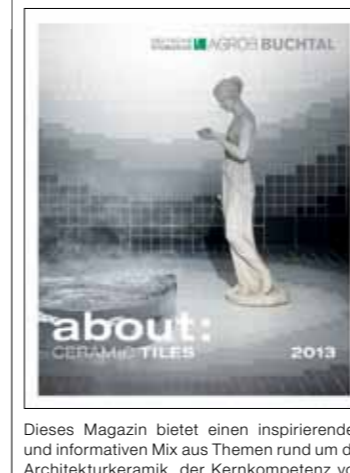
Info-Serviceziffer [21420]



Möchten Sie Ihre Kataloge, Planungshilfen oder elektronische Informationsmedien bewerben? Mit IHRER „InfoBox“ bleiben Sie nicht ohne Resonanz bei günstigen Konditionen. Denn Sie zahlen nur den Platz. Die Teilnahme am Leserservice via Kennziffer ist kostenlos. Rufen Sie uns an: 06434-40 29 760 oder schicken Sie eine E-Mail an: anzeigen.sks@stein-keramik-sanitaer.de

Info-Serviceziffer [21421]

Möchten Sie Ihre Kataloge, Planungshilfen oder elektronische Informationsmedien bewerben? Mit IHRER „InfoBox“ bleiben Sie nicht ohne Resonanz bei günstigen Konditionen. Denn Sie zahlen nur den Platz. Die Teilnahme am Leserservice via Kennziffer ist kostenlos. Rufen Sie uns an: 06434-40 29 760 oder schicken Sie eine E-Mail an: anzeigen.sks@stein-keramik-sanitaer.de



Dieses Magazin bietet einen inspirierenden und informativen Mix aus Themen rund um die Architekturkeramik, der Kernkompetenz von AGROB BUCHTAL.

Info-Serviceziffer [21422]



Die Welt von MAPEI – der neue MAPEI-Produktkatalog bietet Ihnen alles, was Sie zum sicheren und emissionsarmen Bauen und Renovieren brauchen. MAPEI GmbH, 63906 Erlenbach, www.mapei.de

Info-Serviceziffer [21423]



Komplett mit allen Ausschreibungstexten für die Verlegung von keramischen Fliesen und Platten, Natursteinen, textilen und elastischen Belägen, Parkett sowie Spezialbelägen. MAPEI GmbH, 63906 Erlenbach, www.mapei.de

Info-Serviceziffer [21424]



Praxisnahes und profundes Wissen zur Verlegung von keramischen Fliesen und Platten sowie Natursteinen für Verarbeiter und Mitarbeiter des Handels. Mit 17 praxisorientierten Problemlösungen. MAPEI GmbH, 63906 Erlenbach, www.mapei.de

Info-Serviceziffer [21425]

InfoBox

So können Sie diese Firmendruckschriften bestellen:

- per E-mail: service.sks@stein-keramik-sanitaer.de
- im Internet: www.sks-infoservice.de/service22014
- Per Post: ausgefüllten Service-Coupon (Seite 37) an: Verlag G. Höhler, Postfach 20 07 34, 41207 Mönchengladbach oder als Fax an: 02166-984185
- oder QR-Code einscannen

Okalift SuperChange ist das erste wirkliche Wiederaufnahmesystem für Boden- und Wandfliesen, Parkett und alle anderen Arten von Bodenbelägen. Es ermöglicht, schnell auf Trends zu reagieren, und Räume an neue Gegebenheiten anzupassen. Sie gestalten jetzt sowohl Wände als auch Böden mit deutlich reduzierterem Zeitaufwand und ohne Nutzungsausfall. Okalift SuperChange versetzt Sie in die Lage, heute schon die Zukunft zu gestalten.

Info-Serviceziffer [21426]

Spezialprodukte zum Reinigen, Schützen und Pflegen von Naturstein, Kunststein, Betonwerkstein, Terrazzo, Cotto und Fliesen.

Info-Serviceziffer [21427]

Jeder Naturstein ist ein Unikat und verlangt besondere Behandlung. Umso wichtiger sind Verlegeprodukte, mit denen die natürliche Schönheit des Steins erhalten bleibt. Die neuen codex Natursteinprodukte überzeugen durch schnelle kristalline Wasserbindung und sorgen somit für echte Formstabilität und höchste Farbbräunlichkeit des Natursteinbelags.

Info-Serviceziffer [21428]

Immer mehr Kunden legen Wert auf die Verwendung ökologischer, emissionsarmer Produkte. Als einer der wenigen Bauchemie-Hersteller im Fliesen- und Natursteinbereich bietet codex einen kompletten Systemaufbau mit zertifizierten ECI PLUS-Produkten: codex ecoTec

Info-Serviceziffer [21429]

Das codex Balkdrain-System stellt eine sichere Alternative für Verlegungen im Außenbereich dar. Die Innovation dabei ist ein schwundarmes, drainagefähiges Gemisch aus wasseremulgierbarem Harz und Drainagesand – und das alles bei einer Aufbauhöhe von nur 2 cm. Mehr darüber in dieser Broschüre.

Info-Serviceziffer [21430]

Renovierungen im Bestand stellen Planer und Handwerker oft vor unerwartete Herausforderungen. Mit dem UZIN Turbolight-System ist ein flexibles, großflächiger Niveausgleich bis zu 300 mm möglich, bei extrem geringem Flächengewicht, hoher Festigkeit und kurzen Einbauzeiten.

Info-Serviceziffer [21431]

KATALOGE, INFORMATIONEN UND FIRMENBROSCHÜREN ONLINE MIT GEWINN BESTELLEN!

Sie haben in dieser Ausgabe eine Anzeige gefunden und wollen mehr wissen über den Inserenten und das beworbene Produkt? Sie benötigen einen der Prospekte oder Kataloge, die auf unserer Service-Seite abgebildet sind?

Da können wir Ihnen nicht nur schnell und einfach mit unserem Online-Info-Service behilflich sein!

Sondern wir haben auch noch eine Überraschung für Sie: Unter allen Teilnehmern unseres Online-Service verlosen wir 3 Original Villeroy & Boch „New Wave-Tassen“ und 5 Zweiersets Frühstücksbrettchen für Planer.

Deshalb: Gehen Sie online auf „www.sks-infoservice.de/service22014/“, oder scannen Sie den QR-Code unten ein, klicken Sie die gewünschten Infos an, Absenderadresse eintragen und abschicken!



Die Teilnahme ist kostenlos. Teilnahmeabschluss ist der 21. Mi 2014. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. (natürlich können Sie auch weiterhin Informationen via Formular anfordern)

BERGÉR Natursteine
Naturstein - Fliesen

Georg Bergér GmbH
Gut Harthof · 85072 Eichstätt
Tel. 0 84 21 / 97 92-0 · Fax 0 84 21 / 40 13

Info-Serviceziffer [21432]

Mehr Wissen für unterwegs:

Scannen Sie diesen QR-Code mit Ihrem Smartphone oder Tablet-PC und Sie gelangen direkt auf unsere **INFOBOX-SERVICESEITE** im Internet. So können Sie von überall die hier abgebildeten Broschüren anfordern!



Einen Wegweiser mit weiteren Informationen, Adressen, Telefonnummern und Websites der in dieser Ausgabe genannten Produkte und Hersteller finden Sie auf unserer Internetseite:

www.stein-keramik-sanitaer.de/adressen-links-22014

Von hier aus erreichen Sie alle interessanten Internetadressen mit einem Klick, und das auch von unterwegs!



Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 2/2014

falls bekannt (siehe Adressticket auf der Titelseite über der Anschrift) Leser-Nr.: _____

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

_____ Land Postleitzahl Ort

Veranlassen Sie bitte, dass mir weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind. Eine Schutzgebühr wird nur erhoben, wenn ausdrücklich darauf hingewiesen wird.

<input type="checkbox"/> 21401	<input type="checkbox"/> 21402	<input type="checkbox"/> 21403	<input type="checkbox"/> 21404	<input type="checkbox"/> 21405
<input type="checkbox"/> 21406	<input type="checkbox"/> 21407	<input type="checkbox"/> 21408	<input type="checkbox"/> 21409	<input type="checkbox"/> 21410
<input type="checkbox"/> 21411	<input type="checkbox"/> 21412	<input type="checkbox"/> 21413	<input type="checkbox"/> 21414	<input type="checkbox"/> 21415
<input type="checkbox"/> 21416	<input type="checkbox"/> 21417	<input type="checkbox"/> 21418	<input type="checkbox"/> 21419	<input type="checkbox"/> 21420
<input type="checkbox"/> 21421	<input type="checkbox"/> 21422	<input type="checkbox"/> 21423	<input type="checkbox"/> 21424	<input type="checkbox"/> 21425
<input type="checkbox"/> 21426	<input type="checkbox"/> 21427	<input type="checkbox"/> 21428	<input type="checkbox"/> 21429	<input type="checkbox"/> 21430
<input type="checkbox"/> 21431	<input type="checkbox"/> 21432	<input type="checkbox"/> 21433	<input type="checkbox"/> 21334	<input type="checkbox"/> 21335

So erfahren Sie mehr

über die Angebote unserer Inserenten:

Wenn eine Anzeige, deren Inhalt Sie interessiert, eine Kennziffer hat, kreuzen Sie sie auf diesem Coupon an und ergänzen ihn mit Ihrer Anschrift. Den Abschnitt können Sie entweder in einem Briefumschlag schicken an: Verlag G. Köhler, Anzeigen-Info-Service, Postfach 20 07 34, 41207 Mönchengladbach oder uns per Fax senden: Fax-Nummer: 02166 984 185. Noch einfacher geht es mit unserem Internet-Service:

www.sks-infoservice.de/service22014

Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 2/2014

falls bekannt (siehe Adressticket auf der Titelseite über der Anschrift) Leser-Nr.: _____

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

_____ Land Postleitzahl Ort

Veranlassen Sie bitte, dass mir weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind. Eine Schutzgebühr wird nur erhoben, wenn ausdrücklich darauf hingewiesen wird.

<input type="checkbox"/> 21401	<input type="checkbox"/> 21402	<input type="checkbox"/> 21403	<input type="checkbox"/> 21404	<input type="checkbox"/> 21405
<input type="checkbox"/> 21406	<input type="checkbox"/> 21407	<input type="checkbox"/> 21408	<input type="checkbox"/> 21409	<input type="checkbox"/> 21410
<input type="checkbox"/> 21411	<input type="checkbox"/> 21412	<input type="checkbox"/> 21413	<input type="checkbox"/> 21414	<input type="checkbox"/> 21415
<input type="checkbox"/> 21416	<input type="checkbox"/> 21417	<input type="checkbox"/> 21418	<input type="checkbox"/> 21419	<input type="checkbox"/> 21420
<input type="checkbox"/> 21421	<input type="checkbox"/> 21422	<input type="checkbox"/> 21423	<input type="checkbox"/> 21424	<input type="checkbox"/> 21425
<input type="checkbox"/> 21426	<input type="checkbox"/> 21427	<input type="checkbox"/> 21428	<input type="checkbox"/> 21429	<input type="checkbox"/> 21430
<input type="checkbox"/> 21431	<input type="checkbox"/> 21432	<input type="checkbox"/> 21433	<input type="checkbox"/> 21334	<input type="checkbox"/> 21335

STEIN KERAMIK SANITÄR informiert unabhängig und kritisch mit wechselnden Schwerpunkt-Themen über Produkte, Systeme und Hintertüde.

Wenn Sie uns näher kennenlernen wollen, schicken Sie uns diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Entweder per Fax:

02166 - 984185
oder im Briefumschlag an:
Verlag G. Köhler e.K.,
Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach

- Ich möchte STEIN KERAMIK SANITÄR kennenlernen. Schicken Sie mir auch die nächste Ausgabe unverbindlich und kostenlos.
- Ich bestelle hiermit ein Jahresabonnement zum Preis von € 18,00
Ausland: € 21,00 – für 6 Ausgaben pro Jahr incl. MwSt. und Versand

Firma - Vorname - Name

Straße

PLZ/Ort

Telefon Fax

Garantie: Im Falle einer Bestellung können Sie innerhalb von 10 Tagen nach Absenden des Coupons schriftlich beim Verlag G. Köhler, Postfach 200734, 41238 Mönchengladbach widerrufen. Es reicht die rechtzeitige Absendung!

Unterschrift

Datum/Unterschrift

SKS Das Branchenmagazin für Architektur, Design & Technik
STEIN KERAMIK SANITÄR
Naturstein, Keramik, Bad & Sanitär
Magazin für das Planen, Gestalten, Handeln und Arbeiten mit Stein, Keramik und Sanitärprodukten in allen Baubereichen

REDAKTION:
Gerhard Köhler (verantw.)
Ingrid Bork
Postanschrift der Redaktion:
Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach

Hausanschrift:
Meerkamp 120
41238 Mönchengladbach
Tel.: 02166-984 183
Fax: 02166-984 185
redaktion.sks@stein-keramik-sanitaer.de

VERLAG / HERAUSGEBER:
Verlag G. Köhler e.K.
Meerkamp 120
41238 Mönchengladbach
Tel.: 02166-984 183
Fax: 02166-984 185
info@stein-keramik-sanitaer.de

ANZEIGEN:
PVO Presse- u. Verlagsbüro Ott e.K.
Postfach 11 34
65516 Bad Camberg
Telefon (0 64 34) 4 02 97-60
Fax (0 64 34) 4 02 97-61
anzeigen.sks@stein-keramik-sanitaer.de
Ansprechpartner: Daniel Ott

BEZUGSPREIS:
Der Einzelpreis beträgt € 3,00; Jahresabonnement € 18,00 (Ausland € 21,00); alle Preise incl. MwSt. und Porto

DRUCK UND DIGITALISIERUNG:
Moers Print+Media GmbH, Industriestr. 2b, 41352 Korschenbroich

ERSCHEINUNGSWEISE:
6x jährlich, zur Zeit ist die Preisliste vom 1.1.2014 gültig

geprüfte Auflage (Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern)

Nachdruck, Reproduktion und Übersetzungen in andere Sprachen sind nur mit Genehmigung des Verlages gestattet. Das gilt auch für die Aufnahme in elektronischen Datenbanken. Vor Aufnahme eines Artikels dieser Zeitschrift in einen internen elektronischen Pressespiegel schicken Sie uns bitte eine E-Mail (service.sks@stein-keramik-sanitaer.de) oder rufen Sie uns an (+49-0)2166-984183. ISSN 2196-4289

Seite 5

Die Bestelladresse für die Broschüre zum „Tag der Architektur 2014“: Architektenkammer NRW, Zollhof 1, 40221 Düsseldorf, Tel.: (0211) 49 67-12 oder -713, E-Mail: tda@aknw.de, Internet: www.aknw.de Informationen zu den Teilnahmeformalitäten und Nutzungsrechten des diesjährigen Designcamps findet man unter http://www.looking-inside.com/de/engagement/designcamp/. Die Einsendeadresse für Entwürfe dazu: designcamp@vb-fliesen.com. Initiator ist die V & B Fliesen GmbH (Rotensteiner Weg 1, 66663 Merzig, Tel.: 06864-813577, www.villeroy-boch.de/produkte/fliesen.html)

Seite 6

Die Hans Sauer Stiftung ist eine gemeinnützige Stiftung, die fördernd und operativ tätig ist. Sie wurde 1989 von dem Erfinder und Unternehmer Hans Sauer gegründet. Ihr Zweck ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung. Entsprechend werden Erfindungen und Projekte gefördert, die erkennbare Verbesserungen für die natürliche Umwelt und die menschliche Gesundheit versprechen. Daneben engagiert sich die Stiftung für eine kreativitätsfördernde, interdisziplinäre Wissensvernetzung. Mehr über das Stiftungs-Projekt „Smart Communities im demografischen Wandel“ steht auf der Internetseite www.hanssauerstiftung.de/foerderung/smart-communities-plattling/.

Über MCBW (Munich Creative Business Week): www.mcbw.de/ Über Kermi: Kermi GmbH, Pankofen-Bahnhof 1, 94447 Plattling, Tel.: 09931-501-0, Fax: 09931-3075, www.kermi.de Die Einladung zum 5. Badforum mit organisatorischen Hinweisen und Anmeldeformular ist bei der Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft (VDS), Rheinweg 24, 53113 Bonn, E-Mail: info@sanitaerwirtschaft.de erhältlich oder per Download unter www.sanitaerwirtschaft.de. Die Teilnahmegebühr beträgt inklusive Mehrwertsteuer 150 Euro.

Seite 7

Werner Aisslinger über Werner Aisslinger: www.aislinger.de/ Mehr Bilder von seiner Ausstellung in der Hansgrohe Aquademie: www.hansgrohe.de/22653.htm (Hansgrohe SE, Auestraße 5-9, 77761 Schiltach, Tel.: 07836-51 1215, Fax: 07836-51 1170, www.hansgrohe.de) Das „Naturstein-Netzwerk“, initiiert von Detlef Hill, unterhält nach eigenen Angaben die weltweit größte Naturstein-Datenbank. Mehr darüber unter www.steininfo.de/steinkultur-eu/.

Seite 8

Wer mehr über das alpin-mondäne Hotel-Wunder sehen will, sollte sich durch die Hotel eigene Foto-Galerie klicken: www.thechedi-andermatt.com/de#/de/informationen/photo-gallery. Ob es dem Alm-Öhi wohl gefallen würde? Sachlicher sind die Informationen über die Armaturen: Hansgrohe SE/Axor, Auestraße 5-9, 77761 Schiltach, Tel.: 07836-51 1215, Fax: 07836-51 1170, www.hansgrohe.de/17686.htm und die Badewannen: Franz Kaldewei GmbH & Co. KG, Beckumer Straße 33-35, 59229 Ahlen, Tel.: 02382-785 0, Fax: 02382-785 200, www.kaldewei.com und speziell zur Maxi-Wanne Conopool: www.kaldewei.de/dialog/presse/mitteilungen/detail/archive/2014/march/article/kaldewei-conopool-individuelles-baden-in-neuen-dimensionen.html

Seite 10

Das Schneefernerhaus ist ein ehemaliges Hotel in den Alpen, das jetzt als Umweltforschungsstation Schneefernerhaus (UFS) genutzt wird. Die Station wird unter Federführung des Bayerischen Umweltministeriums als „Virtuelles Institut“ geführt, dem 10 renommierte deutsche Forschungseinrichtungen angehören. Der Konferenzraum liegt im Erdgeschoss fast direkt auf dem Felsen und ist schon deshalb „Fuß kalt“, was die neue Bodenheizung ändern soll. Gästezimmer und Tagungsräume sind übrigens nicht bewirtschaftet. Beeindruckende Bilder der Station gibt es hier: www.schneefernerhaus.de/station/bildergalerie.html. Wenn nicht gerade Nebel

herrscht, lohnt auch ein Blick auf die Webcams: www.schneefernerhaus.de/nc/station/live-webcams.html. Die neue Fußbodenheizung lieferte Proline Energy GmbH, Kratzburger Landstraße 3, Industriegebiet Hellerwald, 56154 Boppard, Tel.: 06742-8016-0, Fax: 06742-8016-40, www.proline-energy.com/de/. Eingebaut wurde sie von Ludwig Objekt & Wohnen, Untermarkt 28, 82481 Mittenwald, www.ludwig-raumgestaltung.de/index.html.

Seite 12

Über das Seniorenzentrum: www.seniorenzentrum-warburg.de/franz-jordan-haus-13.php. Die sanitäre Ausstattung lieferte Keramag Keramische Werke GmbH, Kreuzerkamp 11, 40878 Ratingen, www.keramag.de

Seite 14

Alles über deutsche keramische Fliesen: www.deutsche-fliese.de/. Vertreten wird die Branche vom

Ein besonders ausgefallenes Dekor hat Agrob Buchtal für die Fliesenserie „Connect“ entwickelt, eine schwarze, matte Oberfläche mit einem glänzenden Bänder-Relief. Sie zielt auch die Titelseite des „WandLexikons“ (Seite 33)



Industrieverband Keramische Fliesen + Platten e.V., (Luisenstraße 44, 10117 Berlin, Tel.: 030-27595974-0, Fax: 030-27595974-99, www.fliesenverband.de).

Seite 16

Die im Beitrag erwähnten wohnlichen Badmöbel stammen aus dem Programm der Burgbad AG, Bad Fredeburg, Kirchplatz 10, 57392 Schmallenberg, Tel.: 02974-96170, Fax: 02974-9617-278, www.burgbad.com

Seite 18

Alle Informationen über die Essener Sanitärmesse: www.shkessen.de/. Über die Nürnberger IFH/Intherm: www.ifh-intherm.de/

Seite 20

Den „Trend-Monitor Bad“ mit Eindrücken von den sanitären Frühjahrmessen erstellte Uta Kurz (Coaching Innovation, Merianweg 15, 40724 Hilden, Tel.: 02103-897727, Fax: 02103-897726, www.uta-kurz.de).

Seite 23

Die im Beitrag genannten Hersteller spülrandloser WCs gehören zu den führenden dieser Produkt-Kategorie:

www.de.laufen.com/wps/wcm/connect/LAUFEN_DE/de_DE/HOME/www.keramag.de/rimfree/1.html www.duravit.de/website/homepage/produkte/wellnesswelt/features/duravit_rimless.de-de.html www.vitra-bad.de/www.villeroy-boch.de/produkte/bad-und-wellness/badgestaltung/innovationen-von-villeroy-boch-fortschritt-in-jeder-hinsicht/directflush.html http://de.toto.com/produkte/detailansicht/Product/show/CF_WC_wal-lung/

Seite 24

Weitere Produktvorstellungen aus Essen und Nürnberg: „Advantix Vario“: Viega GmbH & Co. KG, Viega Platz 1, 57439 Attendorn, Tel.: 02722-61-0, Fax: 02722-61-1415, www.viega.de „Franke Aquamix S“: Franke Aquarotter GmbH, Parkstraße 1-5, 14974 Ludwigsfelde, Tel.: 03378 818 0, www.franke.de „ShowerMaster ProLife“: Aquis Sanitär AG, Balgacherstrasse 17, 9445 Rebstein, Tel.: +41-71-7759500, Fax: +41-71-7771641, www.aquis.ch „Joy“: Jado Deutschland, Euskirchener Straße 80, 53121 Bonn, Tel.: 0228-521-0, Fax: 0228-521-241, www.jado.com/de/

„Paliline LED“: W. Schneider GmbH, 79720 Laufenburg, Tel.: 07763-939860, Fax: 07763-939880, www.wschneider.com „Smartwave“: Franke Aquarotter GmbH, Parkstraße 1-5, 14974 Ludwigsfelde, Tel.: 03378 818 0, www.franke.de „Meisterstücke“: Franz Kaldewei GmbH & Co. KG, Beckumer Straße 33-35, 59229 Ahlen, Tel.: 02382-785 0, Fax: 02382-785 200, www.kaldewei.com

Seite 26

„Axor Starck V“: Hansgrohe SE/Axor, Auestraße 5-9, 77761 Schiltach, Tel.: 07836-51 1215, Fax: 07836-51 1170, www.hansgrohe.de/22816.htm

„Duschbodenelement“: Karl Grumbach GmbH, Breiteilsweg 3, 35581 Wetzlar, Tel.: 06441-9772-0, Fax: 06441-9772-20, www.grumbach.net/

„Wanne und Dusche auf Maß“: Bette GmbH & Co. KG, Heinrich-Bette-Str. 1, 33129 Delbrück, Tel.: 05250-511 0, Fax: 05250-511 130, www.bette.de

„Monolith Programm“: Geberit Vertriebs GmbH, Theuerbachstraße 1, 88630 Pfullendorf, Tel.: 07552-934-01, Fax: 07552-934-300, www.geberit.de

„Musik aus dem Spiegel“: Duravit AG, Postfach 240, 78128 Hornberg, Tel.: 07833-70 360, Fax: 07833-8585, Internet: www.duravit.de

Seite 28/29

1: Emco Bad GmbH & Co. KG, Hessenweg 53, 49811 Lingen, Tel.: 0591-9140-194, Fax: 0591-9140-94194, www.emco-bath.com/ 2 + 7 + 8: Villeroy & Boch AG, Postfach 1120, 66688 Mettlach, Tel.: 06864-81 0, Fax: 06864-81 2692, Internet: www.villeroy-boch.com

3: Keramag Keramische Werke GmbH, Kreuzerkamp 11, 40878 Ratingen, www.keramag.de

4: Burgbad AG, Bad Fredeburg, Kirchplatz 10, 57392 Schmallenberg, Tel.: 02974-96170, Fax: 02974-9617-278, www.burgbad.com 5 + 6 + 13: Keuco GmbH & Co. KG, Oese-str. 36, 58675 Hemer, Tel.: 02372-904 0, Fax: 02372-904 236, www.keuco.de

9: Franke Aquarotter GmbH, Parkstraße 1-5, 14974 Ludwigsfelde, Tel.: 03378 818 0, www.franke.de

10: Hansgrohe SE, Auestraße 5-9, 77761 Schiltach, Tel.: 07836-51 1215, Fax: 07836-51 1170, www.hansgrohe.de/21957.htm

11: Kludi GmbH & Co. KG, Am Vogelsang 31-33, 58706 Menden, Tel.: 02373-904-0, Fax: 02373-904-304, www.kludi.de

12: Schell GmbH & Co. KG, Raiffeisenstraße 31, 57462 Olpe, Tel.: 02761-892-0, Fax: 02761-892-199, www.schell.eu

14: Hüppe GmbH, Industriestraße 3, 26160 Bad Zwischenahn, Tel.: 04403-67-0, Fax: 04403-67-100, www.hueppe.com

15: Kermi GmbH, Pankofen-Bahnhof 1, 94447 Plattling, Tel.: 09931-501-0, Fax: 09931-3075, www.kermi.de

16: Aloys F. Dornbracht GmbH & Co. KG, Köbbingser Mühle 6, 58640 Iserlohn, Tel.: 02371-433-0, Fax: 02371-433-129, www.dornbracht.com

Seite 30

„Okalift SuperChange“: Kiesel Bauchemie GmbH, Wolf-Hirth-Straße 2, 73730 Esslingen, Tel.: 0711-93134-0, Fax: 0711-93134-140, www.kiesel.com, www.superchange.de (ab Juni 2014)

Seite 32

Armaturen mit „Kaltstart-Technik“: Hansgrohe SE, Auestraße 5-9, 77761 Schiltach, Tel.: 07836-51 1215, Fax: 07836-51-1170, https://pro.hansgrohe.de/17566.htm Die Wohnbausiedlung Neugrün in Mellingen: www.neugrün.ch/



Info-Serviceziffer [21433]

NEU!

8 mm
KingSizePlate
von
REX GRANIT
für Boden, Wand
und Decke
bis 200 x 330 cm

Vom Steinbruch zur Baustelle bearbeiten wir Granit in seiner schönsten Form!

Kinderleicht!

8 mm

info@rexgranit.de | www.rexgranit.de

Info-Serviceziffer [21434]

BDA-Jahrespartnerschaft

Bis Ende 2015 ist der Emsdettener Haustechnik-Spezialist TECE Partner des Bundes Deutscher Architekten (BDA). Architekten und Industrie besser zu vernetzen, war das Ziel des BDA, als der Verband 2013 die Idee der Industrie-Partnerschaften ins Leben rief. Damit sollte der Dialog mit Herstellern qualitätsorientierter, architektonischer Produkte intensiviert werden. Planer und Architekten sollen so frühzeitig von neuen Produktlösungen erfahren. Die Hersteller wiederum können von den Erfahrungen aus dem Planungs- und Bauprozess profitieren. „Die meisten Probleme am Bau entstehen erfahrungsgemäß an den Schnittstellen der Gewerke. Für die jährlichen Partnerschaften halten wir daher Ausschau nach Herstellern aus allen relevanten Bereichen“, sagt Dr. Thomas Welter, Bundesgeschäftsführer des BDA. Die rund 5 000 im BDA organisierten freiberuflichen Architekten und Stadtplaner verantworten rund ein Drittel des jährlichen Bauvolumens in Deutschland.

Brandschutztipps im Kino

Einen gemeinsamen TGA Brandschutztag führen die Unternehmen Dallmer, Walraven und Wildeboer bundesweit an acht Terminen in acht Städten durch. Vorgestellt werden neue und bewährte Brandschutzlösungen für Lüftungsleitungen, Rohr- und Kabelabschottungen sowie Boden- und Dachabläufe. Die Referenten sind erfahrene Anwendungstechniker aus den Unternehmen. Vorab erläutert der bekannte Brandschutzexperte Josef Mayr die wichtigsten Normen und zeigt Beispiele aus der Baupraxis. Zum Abschluss gibt es jeweils einen Blockbuster Kinofilm aus dem Genre brandaktuelles Actionkino. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung auf den Seiten der beteiligten Unternehmen: www.dallmer.de, www.walraven.com, www.wildeboer.de. Die direkte Anmeldung ist möglich unter www.walraven.com/anmeldung-seminar-brandaktuell

Fliesenhandel zuversichtlich

Der Bundesverband des Deutschen Fliesenfachhandels e.V. (VDF) zieht eine positive Bilanz für das erste Quartal 2014. 80 Prozent der VDF-Mitglieder sehen die Entwicklung der ersten drei Monate als sehr gut, gut bzw. befriedigend an. Dies dürfte sicherlich auch dem milden Winter geschuldet sein. Der Verband erwartet, dass sich die positive Tendenz des Vorjahres mit einem Fliesen-Absatz von ca. 122 Mio. m² auch 2014 fortsetzt. Grundlage für diese Erwartung ist die aktuell gemeldete Auslastung der Verarbeiter. Wie es in der Presseerklärung des Verbandes weiter heißt, will der Handel die Maßnahmen des Fachverbandes Fliesen und Naturstein, die Interessenvertretung des Handwerks zur Qualifizierung der Verarbeiter unterstützen, um auch damit der Fliese ihre Wertigkeit zu geben.

Junge Unternehmen auf der „Denkmal“

Mit dem Gemeinschaftsstand „Junge innovative Unternehmen“ erhalten Firmen, die sich gerade auf dem Markt etablieren, die Möglichkeit, sich zur Europäischen Messe für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausaniierung „Denkmal“ (6. bis 8. November 2014) einem qualifizierten Fachpublikum zu präsentieren. Hier können sie zeigen, dass z.B. bei der Restaurierung von historischer Bausubstanz nicht nur jahrelange Erfahrungen gefragt ist, sondern auch frische Ideen notwendig sind, um bislang ungelöste Herausforderungen zu meistern. Möglich

Eigentums-Quote:

Mehr Mehrfamilienhäuser

Deutschland gilt als Schlusslicht in Europa, zumindest hinken die Deutschen bei der Wohneigentumsquote hinterher. 46 Prozent der deutschen Wohnungen sind von Eigentümern bewohnt, in Spanien sind es dagegen 82 Prozent. Experten zum Beispiel beim BHW rechnen zwar mit einer Steigerung, allerdings scheinen dabei Einfamilienhäuser derzeit an Attraktivität zu verlieren. hat das Statistische Bundesamt festgestellt.

Im Jahr 2013 wurde in Deutschland der Bau von rund 270 400 Wohnungen genehmigt. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, waren das 12,9 Prozent oder knapp 30 900 Wohnungen mehr als im Jahr 2012. Damit setzte sich die im Jahr 2010 begonnene positive Entwicklung weiter fort (2010: +5,5 Prozent, 2011: +21,7 Prozent und 2012: +4,8 Prozent).

Von den im Jahr 2013 genehmigten Wohnungen waren knapp 235 500 Neubaugewohnungen in Wohngebäuden (+11,5 Prozent gegenüber 2012). Der Anstieg von Baugenehmigungen für Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (+22,3 Prozent) fiel dabei deutlich höher aus als der Anstieg von Genehmigungen für Wohnungen in Zweifamilienhäusern (+13,3 Prozent). Genehmigungen für den Bau von Einfamilienhäusern (+1,1 Prozent) nahmen nur geringfügig zu.

Von dieser Entwicklung profitierte das Bauhauptgewerbe laut Destatis vor allem im

Hochbau. So seien im Januar 2014 die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe im Vergleich zum Januar 2013 preisbereinigt um 10,6 Prozent gestiegen, und zwar im Hochbau um 15 Prozent, im Tiefbau dagegen um 5,2 Prozent. Berücksichtigt werden muss dabei aber der klimatische Unterschied der Vergleichsmonate, da der milde Januar 2014 wesentlich „Bau freundlicher“ verlief als der Januar 2013.

Nachzutragen ist noch, dass im Gegensatz zur Entwicklung im Wohnungsbau der umbaute Raum der genehmigten neuen Nichtwohngebäude gegenüber dem Jahr 2012 um 4,8 Prozent auf 199,1 Mio. Kubikmeter zurückging. Diese Entwicklung ist auf den Rückgang von Genehmigungen für nichtöffentliche Bauherren um 6,7 Prozent auf 180,5 Millionen Kubikmeter zurückzuführen. Bei den öffentlichen Bauherren stieg der umbaute Raum der genehmigten neuen Nichtwohngebäude um 18,8 Prozent auf 18,6 Mio. Kubikmeter.

Demografie:

„Do it for me“ statt „Do it yourself“

Beim Stichwort „demografischer Wandel“ denkt man in der Bau-branche vor allem an zukünftige Probleme: Sei es an Fachkräftenachwuchs, sei es an Engpässe beim barrierefrei gestalteten Wohnungsbestand.

Doch eine neue europaweite Studie stellt den professionellen Bauhandwerkern endlich einmal auch positive Effekte der Bevölkerungsalterung in Aussicht: Der Heimwerkermarkt dürfte schrumpfen, wenn die künftig überwiegend älteren Bauherren und Modernisierer weniger selbst mit anpacken können. Wird aus dem Heimwerker-Schlachtruf „Do it yourself“ also bald die Bauherren-Bitte „Do it for me“? Eine aktuelle 13-Länder-Studie „Europäischer Heimwerker- und Renovierungsmonitor“ der USP Marketing Consultancy scheint das zu bestätigen.

Darüber sind 17,5 Prozent der Gesamtbevölkerung in Europa in der Altersgruppe von 65 Jahren und älter. Schon 2020 werde der Anteil dieser Altersgruppe die 20 Prozent-Marke überschreiten und in den kommenden Jahrzehnten

werden die finanzkräftigeren Senioren einen immer größeren Teil der Gesamtpopulation einnehmen.

Die Ergebnisse der Befragung unter 12 000 europäischen Heimwerkern im Jahr 2013 hat ergeben, dass es in der Altersgruppe 65+ deutlich mehr Konsumenten gibt, die Arbeiten von Profis ausführen lassen: Der Anteil solcher „Do-it-for-me“ (DIFM)-Aufträge ist bei dieser Gruppe mit 47 Prozent deutlich größer als bei den jüngeren (im Schnitt: 30 Prozent). Auch bei den finanziell besser Betuchten ist der Anteil von „Do-it-yourself“, die selbst anpacken, niedriger als bei den geringer Verdienenden d. h. (zumindest derzeit noch) jüngeren Arbeitnehmern, die jeden Cent umdrehen müssen.

Der wachsende Anteil der „Golden-Ager“, also der eigentlichen Zielgruppe für DIFM in

der Bevölkerung, bringt mit sich, dass auch in klassischen DIY-Segmenten der Bedarf durch professionelle Hilfe wachsen dürfte. Einige wenige Händler bieten den Endkunden schon heute

einen Handwerker-Service zur Installation von komplizierteren Produkten an, wie zum Beispiel Modernisierung des Badezimmers.

VDMA Fachverband Armaturen:

Armaturenhersteller zufrieden

Die deutsche Gebäudearmaturenindustrie blickt auf ein zufriedenes Jahr zurück. Wie der VDMA Fachverband Armaturen in seiner Jahresbilanz feststellte, schlossen die Hersteller das Jahr 2013 mit einem nominalen Umsatzplus von 5 Prozent ab.

Das Plus wurde im Wesentlichen vom Auslandsgeschäft getragen (9 Prozent), wobei das Wachstum größtenteils außerhalb der Eurozone stattfand. Hier verzeichnete die Branche einen Umsatzzuwachs von 19 Prozent gegenüber dem Vorjahr. In den europäischen Ländern hingegen verlor die Branche sieben Prozent. Im Heimatmarkt war das erste Halbjahr 2013 für die Gebäudearmaturenhersteller mit einer Steigerung von 4 Prozent erfreulich, im weiteren Verlauf des Jahres verlor der Markt jedoch an Dynamik, der Umsatz stieg im Jahresergebnis um 1,5 Prozent.

In den vom VDMA statistisch erfassten drei Produktgruppen entwickelten sich die Umsätze 2013 sehr unterschiedlich. Sanitärarmaturen legten um 3 Prozent zu, die Hersteller von technischen Gebäudearmaturen konnten sich über ein Umsatzplus von 13 Prozent freuen, wohingegen die Heizungsarmaturenindustrie den Negativtrend des ersten Halbjahrs (10 Prozent) nicht abwenden, aber zumindest abschwächen konnte, mit einem Umsatzminus von 7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Branche litt nicht nur unter einem schwachen Auftragsengang im Inland, auch die Auslandsorder ließen zu wünschen übrig.

Zufrieden waren die Gebäudearmaturenhersteller durchweg mit dem Exportgeschäft. Hier verbuchten sie von Januar bis November



2013 einen Umsatz im Gesamtvolumen von 2,2 Mrd. Euro (+9 Prozent). Ein Blick auf die Hitliste der wichtigsten Abnehmerländer zeigt, dass Frankreich seine Führungsposition mit einem Wachstum von knapp 6 Prozent ausbauen konnte. Ein Kopf-an-Kopf-Rennen um Platz 2 lieferten sich die USA und Österreich. Mitte des Jahres belegte Österreich noch den zweiten Rang, wurde aber im Jahresverlauf von den Vereinigten Staaten überholt.

Für 2014 geht der Verband von einem nominalen Umsatzwachstum von 3 Prozent aus, da zwar erste Wachstumsimpulse im Europageschäft zu spüren sein werden, diese aber noch nicht stark genug sind, um von einer höheren Umsatzsteigerung auszugehen.

Postbank/BHW:

Hypothekenzinsen bald teurer?

Nachdem die Hypothekenzinsen Mitte 2013 ein neues historisches Tief erreicht hatten, sind sie bis Jahresende im Trend moderat gestiegen. Mit einer Effektivverzinsung von 2,85 Prozent waren Immobilienkredite mit einer Zinsfestschreibung zwischen 5 und 10 Jahren im langfristigen Vergleich zuletzt aber immer noch sehr günstig.

Dass sich die Kreditzinsen von ihren Tiefständen entfernt haben, ist vor allem auf die geldpolitische Trendwende in den USA zurückzuführen. Bereits als die US-Notenbank im Mai 2013 angekündigt hatte, ihr Ankaufprogramm für Anleihen zurückfahren zu

wollen, war ein Anstieg der Kapitalmarktrenditen in den USA zu beobachten. Die europäischen Zinsen konnten sich diesem Trend nicht gänzlich entziehen, obwohl ein geldpolitischer Trendwechsel im Euroraum auf absehbare Zeit eher unwahrscheinlich scheint. Immerhin beließ die

wird dies durch die Aufnahme der „Denkmal 2014“ in das „Programm zur Förderung der Teilnahme junger innovativer Unternehmen an internationalen Leitmesen“. Der Messeauftritt erfolgt im Rahmen des Gemeinschaftsstandes „Innovation made in Germany“, der durch die Leipziger Messe organisiert und vom AUMA, dem Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der deutschen Wirtschaft, hinsichtlich der Exportberatung unterstützt wird. Weitere Informationen: www.denkmal-leipzig.de/junge_unternehmen/

Jordanidis übernimmt Finalit Deutschland

Der langjährige Finalit-Partner Evangelos Jordanidis hat rückwirkend zum 1. Januar 2014 die Finalit Deutschland GmbH zu 100 Prozent übernommen. Standort der Gesellschaft und der Finalit-Akademie bleibt weiterhin der bisherige Firmensitz Großbottwar bei Stuttgart. Die Jordanidis GmbH arbeitet bereits seit 15 Jahren mit der Finalit Komplett-Steinpflege GmbH zusammen. Jetzt schließen beide Partner durch die Übernahme der Finalit Deutschland GmbH und die neue Vertriebspartnerschaft eine noch engere Verbindung. Evangelos Jordanidis: „Wir werden uns zukünftig zum Produktvertrieb auch auf die flächendeckende Ausführung der Dienstleistung wie Reinigung, Pflege und Imprägnierung von Natursteinen und keramischen Belagsmaterialien in Deutschland konzentrieren“. (www.finalitmuenzen.de/)

Kermi-Campus für Partnerschulung

Das neue Seminarzentrum „Kermi-Campus“ auf dem Werksgelände des Anbieters von Heiz- und Sanitärtechnik Kermi in Plattling bietet mit seiner technischen Ausstattung und seinem umfangreichen Veranstaltungsangebot Fachhandwerkern, Architekten und Planern auf über 800 m² ein Forum zur praxisorientierten Weiterbildung sowie zum Gedankenaustausch in Bezug auf technische, wirtschaftliche und umweltpolitische Aspekte der Gebäudetechnik. Mit dem neuen Seminarzentrum will das Unternehmen Voraussetzungen für eine fundierte Kompetenzsteigerung seiner Partner auf allen relevanten Ebenen schaffen. Für die nahtlose Kombination von Theorie und Praxis wurde neben dem Theoriebereich im Obergeschoss ein reiner Praxisbereich im Erdgeschoss geschaffen. Eröffnet wurde der Campus im Februar 2014.

Light + Building mit Zuwachs

Die Light + Building hat ihre führende Rolle als wichtigste Messe für Licht und Gebäudetechnik unter Beweis gestellt, so die Abschluss-Bilanz der Veranstalter. Die Leistungsschau für Licht, Elektrotechnik, Haus- und Gebäudeautomation sowie Software für das Bauwesen endete mit einem Rekordbesuch: Während der sechs Messetage Anfang April informierten sich 211 500 Fachbesucher (2012: 195 5821) aus 161 Ländern über die Angebote der Aussteller. Das entspricht einem Zuwachs von acht Prozentpunkten. Auch der Internationalitätsgrad bei den Besuchern ist danach nochmals um drei Prozentpunkte angestiegen. Mit einem Anteil von 47 Prozent an der Gesamtzahl kam fast jeder zweite Besucher aus dem Ausland. Die stärksten internationalen Besucherländer waren Italien, die Niederlande, Frankreich, China und Österreich. Auch aus vielen Wachstumsmärkten registrierten die Veranstalter ein deutliches Plus. Auffallend sei zudem die „Rückkehr“ von Besuchern aus Südeuropa gewesen. Sowohl aus Spanien und Portugal als auch aus Griechenland waren teilweise zweistellige

Zuwachsraten zu verzeichnen.

Neuer Showroom bei Kaldewei

Sehen, Hören, Fühlen, Erleben: Besucher des Kaldewei Kompetenz Centers KKC in Ahlen können die Marke Kaldewei jetzt mit allen Sinnen erleben. Der Showroom auf der zweiten Ebene des Ausstellungs-zentrums wurde komplett neu gestaltet und an die internationale Designsprache des Unternehmens angepasst. Dank des Einsatzes modernster Technologien verschafft die Ausstellung seinen Besuchern Einblicke in die Welt der Stahl-Email-Badewannen des Unternehmens, die die wichtigsten Eckpfeiler des Unternehmens widerspiegeln. Mehr als 3 500 Besucher aus über 60 Ländern nutzten zuletzt das Kompetenz Center jährlich als Treffpunkt. Mit dem Ziel, die Dauerausstellung noch interessanter und zielgruppenspezifischer zu gestalten, präsentiert Kaldewei seit Beginn dieses Jahres eine völlig neue Markenwelt, die die fast 100-jährige Historie des Unternehmens erzählt und die Marke mit allen Sinnen erlebbar macht. Ein Highlight der neuen Ausstellung ist ein interaktiver Medientisch, der die Gäste auf eine ganz persönliche Reise mitnimmt.

Ingenieurbüros melden gute Konjunktur

Der Verband Beratender Ingenieure VBI hat in Berlin die Ergebnisse seiner aktuellen Konjunkturumfrage vorgelegt. Von den 405 beteiligten Mitgliedsunternehmen bezeichnen 65 Prozent die konjunkturellen Aussichten mit gut bzw. sehr gut. Mehr als drei Viertel der befragten Ingenieurbüros rechnen 2014 mit unveränderten bzw. mit steigenden Umsätzen. 2013 konnten 43 Prozent (2012: 42 Prozent) der Umfrageteilnehmer ihren Umsatz steigern, bei 33 Prozent blieb er auf Vorjahresniveau, 19 Prozent mussten einen Umsatzrückgang hinnehmen. Insgesamt habe sich die Ertragslage zwar gegenüber dem Vorjahr leicht gebessert, bleibt aber nach wie vor hinter der positiven Umsatzentwicklung zurück, heißt es in dem Bericht weiter. Bei der Umsatzerwartung für 2014 blicken 79 Prozent der Befragten optimistisch auf die kommenden Monate. Nur 14 Prozent (2013: 21 Prozent) befürchten ähnlich wie im vergangenen Jahr einen Umsatzrückgang.

50 Jahre Hagebau

Die Baustoffhandels-Kooperation Hagebau feiert dieses Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Der Fokus liegt auf einer Imagekampagne, die mit der Erstausstrahlung eines TV-Spots gestartet ist und unter dem Leitsatz „50 Jahre Hagebau – Wir machen das gemeinsam“ steht. Damit präsentiert der Fach- und Einzelhandel der Kooperation in 2014 erstmals die übergreifende Kompetenz der Gruppe mit einer gemeinsamen Marketingstrategie. Über das gesamte Jubiläumjahr hinweg flankieren weitere Marketingaktivitäten und permanente Öffentlichkeitsarbeit die Imagekampagne. Doppelte Partystimmung verbreiten die Hagebaumärkte. Die rund 350 Standorte in Deutschland und Österreich feiern neben „50 Jahre Hagebau“ auch „35 Jahre Hagebaumarkt“. Viele Standorte laden aus diesem Grund zu Jubiläumsveranstaltungen ein, wo „Hagebrau“-Bier kredenz werden soll.

Ende für Photovoltaik-Komponenten

Die Saint-Gobain Building Distribution Deutschland GmbH (SGBDD) mit ihrer Marke „Solarkauf“ beendet ihr Engagement im Vertrieb von Photovoltaik-Komponenten in Deutschland. Die permanente staatliche Regulierung im Energie- und damit auch im Markt für Photovoltaik-Komponenten führt

Europäische Zentralbank den Leitzins in ihrer Entscheidung von Anfang April trotz aller Sorgen wegen drohender Deflation bei 0,25 Prozent.

Eine weitere Senkung hätte nach Ansicht von Dr. Marco Bargel, Chef-Investmentstrategie der Postbank, angesichts des nur noch sehr geringen Spielraums sowieso eher symbolischen

Charakter gehabt. Offensichtlich setzt die EZB auf die Fortsetzung der Konjunkturerholung in den großen Industrieländern und die Entscheidungen der US-Notenbank. Beides spricht eher für steigende Zinsen, sodass sich Bauherren und Investoren die noch günstigen Konditionen für einen längeren Zeitraum sichern sollten.

Ardex/Gutjahr:

Bauchemie sucht Systemtechnik

Im Rahmen der mittelfristigen Nachfolgeregelung von Walter Gutjahr beteiligt sich der Wittener Bauchemie-Hersteller Ardex mehrheitlich an der Gutjahr Systemtechnik GmbH, einem der führenden Hersteller von Drainage- und Verlegesystemen.

Durch diese Kooperation wollen beide Unternehmen ihr Leistungsportfolio an Systemangeboten konsequent ausbauen und ihr Profil im nationalen wie internationalen Wettbewerb schärfen. Wie es in der aktuellen Presseerklärung heißt, werden beide Unternehmen auch künftig eigenständig operieren und bestehende Geschäftsverbindungen weiter pflegen.

„Die Kooperation mit Gutjahr bietet für Ardex die Chance, sich als kompetenter Systemanbieter zu positionieren und gemeinsam innovative Systemlösungen zu entwickeln

und zu vermarkten. Gutjahr liefert dabei die bautechnischen Komponenten, Ardex die darauf abgestimmten bauchemischen Produkte“, erläutert Mark Eslamlooy, CEO der ARDEX-Gruppe, die Zielsetzung.

Die Eigenständigkeit beider Unternehmen bleibe in vollem Umfang bestehen. Gutjahr wird künftig ein eigenständiges Unternehmen innerhalb der Ardex-Gruppe sein, geführt von den bisherigen Geschäftsführern Walter Gutjahr, Ralph Johann und Wolfgang Brüll. Firmierung, Standort und Marke bleiben unverändert.

Ardex: Seit über 65 Jahren ist die Ardex GmbH aus Witten Anbieter von bauchemischen Spezialbaustoffen. Heute zählt sich das Unternehmen in diesem Bereich zu den Weltmarktführern. 39 operative Gesellschaften betreuen Märkte in über 50 Ländern der Welt. In 2013 erzielte die Ardex-Gruppe mit 2 200 Mitarbeitern einen Umsatz von über 500 Mio. Euro.

Gutjahr: Gutjahr Systemtechnik GmbH mit Sitz in Bickenbach/Bergstraße (Hessen) entwickelt seit 25 Jahren Komplettlösungen für die Entwässerung, Entlüftung und Entkopplung von Belägen auf Balkonen, Terrassen und Außentritten ebenso wie im Innenbereich und an Fassaden.

Schlüter Systems:

„StadionTour“ als Info-Plattform

Mit der Veranstaltung in der Stuttgarter Mercedes-Benz Arena ist Mitte April die „Schlüter-StadionTour“ zu Ende gegangen.

Rund 1 200 Teilnehmer verfolgten laut Abschluss-Bilanz in zehn der schönsten Fußballarenen Deutschlands Vorträge sowie anschauliche Praxisvorführungen zu Systemlösungen und Trends rund um die Fliesenverlegung, unter anderem zu den Themen Fußbodentemperaturierung oder Gestalten mit Lichtprofilen.

Darüber hinaus konnten die Teilnehmer bei jeder Veranstaltung offizielle Trikots der deutschen Nationalmannschaft sowie WM-Spielbälle gewinnen und bei einer abschließenden Stadionführung einen exklusiven Blick hinter die Kulissen der jeweiligen Arena werfen.

Wichtige Themen der Veranstaltungsreihe waren neben den neuen Produkten des Jahres 2014 vor allem die Lichtprofiltechnik „Schlüter-Liprotec“ sowie die elektrische Fußbodentemperaturierung „Schlüter-Ditra-Heat-E“. Die Villeroy & Boch Fliesen GmbH, System-Allianzpartner von Schlüter-Systems, stellte zudem die Gestaltungsmöglichkeiten mit großformatigen Fliesen vor. Zwischen den Programmpunkten konnten sich die Teilnehmer in einer gemeinsamen Ausstellung der beiden Unternehmen die vorgestellten Produkte genauer ansehen, wobei auch die Möglichkeit zum fachlichen Austausch nicht zu kurz kam.

Grohe erfolgreich mit neuen Eignern

Das Wachstum der Grohe-Gruppe setzte sich auch 2013 fort. Entsprechend dem vorläufigen Ergebnis erwirtschaftete die Grohe Group S.à.r.l. 2013 mit 1,45 Mrd. Euro Konzernumsatz ein Plus von 3 Prozent. Danach erfolgte das Wachstum in allen Regionen sowie allen Produktkategorien. Europa ist mit 50 Prozent Anteil am Gesamtumsatz wichtigste Region. 4,5 Prozent Wachstum und 15 Prozent

Umsatzanteil entfallen dabei auf Deutschland. Zweitgrößte Region ist Asien mit 33 Prozent. Im Januar 2014 wurde die Übernahme der Grohe Group durch die Lixil Corporation und die Development Bank of Japan (DBJ), die zusammen 87,5 Prozent an der Grohe Group halten, abgeschlossen. 12,5 Prozent verbleiben im Besitz der Gründerfamilie der chinesischen Tochtergesellschaft Joyou.

Zur Person

Anlässlich der Mitgliederversammlung des Bundesverbandes des Deutschen Fliesenfachhandels e.V. (VDF) in Berlin wurde der Vorstand neu gewählt. Der langjährige Vorstandsvorsitzende Burkhard Aschendorf (Croonen Fliesenhandel GmbH, Hamburg) ist nicht wieder zur Wahl angetreten und wird nun als Beisitzer mitwirken. Neuer Vorstandsvorsitzender ist Michael Zink (Bayerischer Fliesenhandel GmbH, München), Stellvertreter sind Peter Erfeling (SGBDD GmbH, Frechen) und Daniel Sandersfeld (Trauco Fachhandel, Großefehn). Als Beisitzer wurden neben Burkhard Aschendorf Hans-Henrich Tintelnot (Linnenbecker GmbH, Bad Salzuffen) und Uwe Scherer (Niederer GmbH, Völklingen) gewählt.

Christoph Grimann (36) verstärkt den österreichischen Außendienst für die Fliesenmarken Rako Home und Rako Object der Lasselsberger-Gruppe. Gemeinsam mit Franz Wimmer betreut er das Händlernetz und berät Architekten. Darüber hinaus ist er Ansprechpartner für Generalunternehmen, Fliesenleger und Baugesellschaften in Österreich. Grimann war zuvor für einen Baustoffhandel in Wien tätig.

Reinhard Fenski ist seit Februar 2014 neuer Abteilungsleiter Fliese bei der Hagebau. Fenski startete seine Laufbahn in der Baustoffabteilung eines Hamburger Exporthauses. Anschließend übernahm er verschiedene Leitungsfunktionen in der Fliesen-, Bauchemie- sowie Sanitär- und Baubeschlagsindustrie. Zuletzt war er beim Fliesenhersteller Korzilius GmbH bis zu dessen Insolvenz als Leiter Vertrieb & Marketing tätig. Dabei gehörten auch Produktinnovationen zu seinem Aufgabenfeld.

Mit dem Eintritt von Markus Nippgen baut Ideal Standard seine Vertriebsorganisation in Deutschland weiter aus. Nippgen hat Anfang März 2014 die Vertriebsleitung der Region Süd/West übernommen. Nach seinem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Münster übernahm er als Diplom-Kaufmann verschiedene Vertriebspositionen bei den Unternehmen Bahlsen und Henkel. Danach kehrte er als Verkaufsleiter für Grohe in die Sanitärbranche zurück und hat dort die

regionale Vertriebsorganisation geführt.

Die Schomburg-Unternehmensgruppe hat ihr Vertriebsteam zu Beginn des Jahres verstärkt. Als Verkaufsleiter für die Region West wurde der Fliesenlegermeister Ludger Kasperek (52) verpflichtet. Der zweite „Neue“, Ingo Höll (53), verstärkt das Objektmanagement. Der Diplom-Ingenieur steht Kunden als Ansprechpartner bei der Planung und Durchführung von Projekten zur Verfügung. Stefan Marx (47) wird seine Erfahrung im Schomburg Produktmarktmanagement einbringen und besetzt eine Schlüsselstelle, die nahezu alle Bereiche des Vertriebs beinhaltet.

Jürgen Beining übernimmt bei Villeroy & Boch im Unternehmensbereich Bad & Wellness die Vertriebsleitung der Region Europe, Middle East, Africa (EMEA). Beining ist seit 24 Jahren für das Unternehmen tätig, zuletzt verantwortete er die Leitung der Vertriebszone Zentraleuropa. Martin Metzler, seit 14 Jahren bei Villeroy & Boch und bisher verantwortlich für die Vertriebsleitung Deutschland für den Unternehmensbereich Bad & Wellness, übernimmt die Vertriebsdirektion Zentraleuropa (Deutschland, Österreich, Slowenien und Schweiz). Außerdem zeichnet er verantwortlich für den Vertrieb der Tochterfirma Sanipa.

Alexander Bühl (44) hat für den finnischen Sanitec-Konzern die Leitung des globalen Marketing-Teams übernommen. Als Group Marketing Officer trägt er die Verantwortung für die Führung der 18 Konzernmarken, wie z.B. Keramik und Koralle, Pozzi Ginori oder Sphinx. Außerdem ist er zuständig für den internationalen Ausbau der Premium-Marke „Keramik Design“ zur weltweiten Luxus-Marke des Konzerns. Der gebürtige Düsseldorfer nimmt seine Aufgaben von der Hauptverwaltung der Keramik GmbH in Ratingen wahr.

Erfahrung und Kenntnisse aus der Branche bringen Marcus Strobel und Jens Zanker als neue Fachberater des Iserlohner Fliesenzubehör-Anbieters Blanke GmbH & Co. mit. Der gelernte Bürokaufmann Strobel ist bereits seit zwölf Jahren in der Fliesenbranche unterwegs und wird die Region Hamburg und Schleswig-Holstein betreuen. Ebenfalls

laut Unternehmen zu einer erheblichen Planungsunsicherheit, sowohl bei potenziellen Käufern für Photovoltaiksysteme, als auch in der gesamten Wertschöpfungskette von Herstellung über Vertrieb bis zur Installation solcher Systeme. Auf dieser Basis sieht sich das Unternehmen nicht in der Lage, ein erfolgreiches und nachhaltiges Geschäftsmodell aufrechtzuerhalten und fokussiert sich zukünftig auf seine Kernsortimente im Bereich der Fliesenprodukte, Dachbaustoffe, Hoch- und Tiefbaumaterialien. Die Produktmarke „Luxra“ wird damit ebenfalls sukzessive auslaufen.

seit Anfang März informiert der gelernte Elektriker und Informationskaufmann Jens Zanker im Süd-Westen Fliesenleger und Fachgroßhändler. Sein neu geschaffenes Betreuungsbereich umfasst die Region Südwest.

Peter Buik und die Koralle Sanitärprodukte GmbH gehen wieder eigene Wege. Wie das Unternehmen mitteilte, habe man sich einvernehmlich getrennt. Buik war seit Juli 2013 als Vertriebs- und Marketingleiter für den Duschsystemhersteller tätig. Geschäftsführer Richard Offergelt hat übergangsweise die Aufgaben von Peter Buik mit übernommen bis ein Nachfolger gefunden wird.

Thomas Schulz übernimmt ab sofort den Franke-Außendienst im Verkaufsgebiet Sachsen-Anhalt. Der 49-jährige verfügt über lange Erfahrung in der Haustechnik-Branche. Nach Stationen in der Industrie und im Handel war Thomas Schulz zuletzt 10 Jahre als Planerberater bei einem deutschen Sanitärarmaturen-Hersteller tätig.

Der Aufsichtsrat der Saint-Gobain Building Distribution Deutschland GmbH (SGBDD) hat die Verlängerung der Geschäftsführermandate von Dieter Babel und Frank Bielfeld beschlossen. Beide Mandate werden ab Dezember 2014 um weitere fünf Jahre verlängert. Dieter Babel verantwortet als Geschäftsführer und Arbeitsdirektor den Personalbereich. Er gehört seit 2001 dem Konzern Saint-Gobain an und ist seit 2006 im Unternehmen SGBDD tätig. Frank Bielfeld, Geschäftsführer Vertrieb Heavy Building Materials, arbeitet seit 1981 im Unternehmen. Beide wurden 2007 zu Geschäftsführern bestellt.

Der Mendener Anbieter von Bad- und Küchenarmaturen Kludi hat die neu geschaffene Position Leiter Produktion und Technik International („Chief Technology Officer“) Anfang März mit dem Diplom-Ingenieur Stefan Barth (44) besetzt. Stefan Barth hat nach seinem Maschinenbaustudium sein Fachwissen in den letzten acht Jahren bei der Ferdinand Bilstein GmbH & Co. KG, Spezialist im automotiven Ersatzteilmarkt, und zuvor bei der Friedrich Grohe AG eingebracht.

CeraWall. Sichere Qualität, pflegeleichter Komfort

*Der neue Wandablauf
für bodengleiche Duschen*



Badplanung ohne Kompromisse – in zwei Ausführungen: mit markanter Ablaufschiene oder fast unsichtbarem Ablaufprofil. Das Wandablaufsystem CeraWall vereint die Vorzüge der Linienentwässerung mit der bewährten Sicherheit der CeraDrain-Technologie. Elegant gestaltet, einfach einzubauen, sicher abgedichtet. Dabei liegt die Wasserableitung komplett oberhalb der Verbundabdichtung. Qualität aus Arnshausen, die den Unterschied macht.

www.cerawall.de

DALLMER 